Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 128 — DIENSTAG, 5. JUNI 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

600 Millionen Mark Verlust

Protest oder „wirksamere Maßnahmen" gegen Zwangsausfuhr von Kohle?

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 4. Juni. 600 Millionen Mark der Förderung und anderer Einrichtungen der Ruhrbehörde beschlossene Kohlenausfuhrquote gesenkt und gleichzeitig der Kohleausfuhrpreis dem Weltmarktpreis angenähert und auf 60 Mark pro Tonne erhöht würde. Dies wird in einer Interpellation festgestellt, welche die CDU/CSU-Fraktion des Bundestages der Bundesregierung zugeleitet hat. Darin wird angefragt, ob sich die Bundesregierung mit einem formellen Protest gegen die überhöhte Festsetzung der Kohlenausfuhrquote begnügen oder „wirksamere Maßnahmen" ergreifen wolle.

Die Interpellanten schlagen vor, die 65 Millionen Mark, welche die Bundesrepublik im ersten Jahr des Schumanplanes an die Ausgleichskasse zu zahlen hätte, dem deutschen Bergbau zur Verfügung zu stellen, weil der Nutzen für die gesamte Montanunion hierbei größer sei als bei dem vorgesehenen Einsatz der Mittel in belgischen Gruben. Weiter erklären sie, eine Verringerung der Kohleausfuhren würde die Bundesrepublik weitgehend von den fast doppelt so teuren amerikanischen Kohleeinfuhren frei machen. Die daraus sich ergebende Ersparnis zusammen mit den Mehreinnahmen bei Erhöhung der Kohleausfuhrpreise und den 65 Millionen Mark aus dem im Schumanplan vorgesehenen Ausgleich ergäben insgesamt 600 Millionen Mark, mit denen der vordringliche Investitionsbedarf des Bergbaus zunächst sichergestellt sei. Schon im Zusammenhang mit den Investitionsplanungen der Bundesregierung und der Wirtschaft war in Bonn darauf hingewiesen worden, daß sich eigentlich alle Länder, die von der Ruhrbehörde deutsche Kohle zugewiesen erhielten, an der Aufbringung der Investitionsmittel beteiligen müßten, weil sie ja auch von der deutschen Mehrförderung Nutzen hätten.

Verteilung des Mangels

Hausbrand 4,93 und Besatzung 1,79 Mill. t Kohle

Essen, 4. Juni. (dpa) Die westdeutsche Kohlenförderung soll im dritten Vierteljahr nach Abzug einer Ausfuhrquote von 6,2 Millionen Tonnen wie folgt verteilt werden: eisenschaffende Industrie 3,62 Mill. Tonnen, Hausbrand 4,93, Bundesbahn 2,68, Gaswerke 1,19, übrige Industrie, Weiterverarbeitung, Textilindustrie, Holzindustrie usw. 6,2, Kraftwerke 2,5 und Besatzungstruppen einschließlich Berlin 1,79 Mill. Tonnen.

Dem Verteilungsprogramm ist eine Tagesförderung von 392 000 Tonnen zugrunde gelegt. Ob dieser Durchschnitt erreicht wird, erscheint im Augenblick noch als fraglich, da die Monate Juli, August und September als Urlaubsmonate eine besonders hohe Zahl von Fehlschichten aufzuweisen pflegen.

„Organisierte Konkurrenz"

Hallstein sprach über Schumanplan

Düsseldorf, 4. Juni. (Eigenbericht) Vor dem Europa-Ausschuß des Bundesverbandes der Deutschen Industrie sprach Staatssekretär Hallstein in Düsseldorf über den Schumanplan. Er bezeichnete den wirtschaftlichen Zweck der geplanten Europäischen Montanunion als das Nahziel, die politische Einigung Europas als Fernziel. Vor allem im Vergleich zu den USA bestünde in Europa ein erschreckender Leistungsrückstand der Grundstoffindustrien. Der europäische Stahlverbrauch betrüge pro Kopf weniger als ein Fünftel gegenüber dem Stahlverbrauch in Amerika. Dabei sei Europa nicht arm an Bodenschätzen und vor allem doch die Wiege der industriellen Entwicklung. Die Gründe für diese negative Tatsache seien in der politischen Rückständigkeit zu suchen, die wiederum eine „schrebergartenähnliche wirtschaftliche Entwicklung" in Europa verursacht habe. Die mit dem Schumanplan beabsichtigte Montanunion erstrebe auf dem wichtigen Gebiete von Eisen, Stahl und Kohle eine „organisierte Konkurrenz".

Der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Berg, bezeichnete den Schumanplan als „Wechsel auf die Zukunft". Er verlange von allen beteiligten Ländern Opfer und Deutschland müsse dabei die größten bringen. In Deutschland hätten daher die von nationalem Egoismus getragene Entscheidung der Ruhrbehörde über die deutsche Kohlenexportquote und das Verbot der Demokratischen Partei der Saar Bestürzung hervorgerufen. Beide Ereignisse seien dazu angetan, bestehende Zweifel zu verstärken. Trotzdem müsse der beschrittene Weg weitergegangen werden.

Teils Rentenerhöhung — teils Zulage

Bonn, 4. Juni. (Eigenbericht) Die angekündigte 25prozentige Erhöhung der Renten ist vielfach so aufgefaßt worden, als ob alle Rentenempfänger mit einer 25prozentigen Erhöhung rechnen könnten. Das ist jedoch nicht der Fall. Nur die Renten aus der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung werden vom 1. Juli an um 25 Prozent erhöht werden. Die Empfänger von Renten aus der Unfallversicherung, Krankenversicherung, Arbeitslosenfürsorge, Kriegsfolgenhilfe und Kriegsopferversorgung haben dagegen nur eine Teuerungszulage von monatlich drei Mark je Kopf des Versorgungsberechtigten zu erwarten.

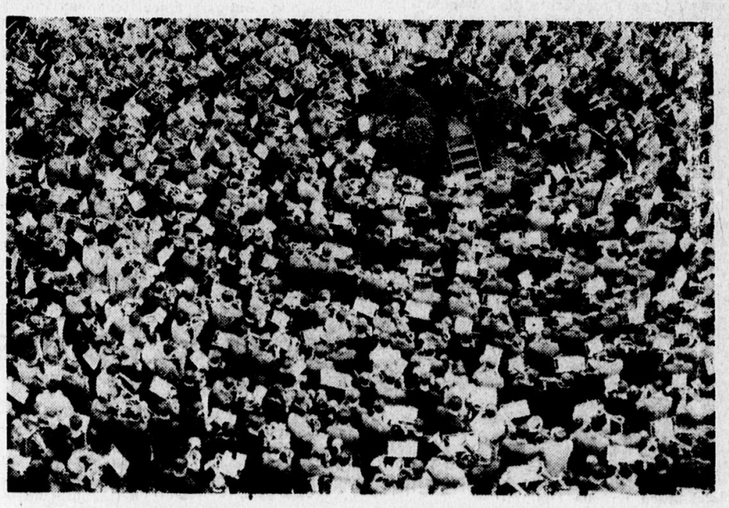
BdL verdreifachte Reingewinn

Frankfurt, 4. Juni. (VWD) Die Bank deutscher Länder weist in ihrem am Montag veröffentlichten Geschäftsbericht für 1950 einen gegenüber dem Vorjahr nahezu verdreifachten Reingewinn von 126 Millionen Mark aus.

US-Luftwaffe lädt ein

Besichtigung für deutsche Politiker

Bonn, 4. Juni. (AP) Bundeskanzler Dr. Adenauer und die elf Regierungschefs der westdeutschen Länder sind von dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy für Mittwoch zu einer Besichtigung von Einrichtungen der USA-Luftstreitkräfte eingeladen worden. Von amerikanischer Seite wurde erklärt, die eintägige Besichtigungstour solle den deutschen Politikern einen Einblick in die Verteidigungsvorbereitungen der USA-Luftstreitkräfte geben.



Aus 2000 Posaunen . . .

. . . erklang anläßlich des 12. bayerischen Landes-Posaunen-Tages auf dem Luitpoldplatz in München die Standmusik. Dirigiert wurden die Bläser von Kirchenmusikdirektor Martin Schlee, dem Landesobmann des Verbandes evangelischer Posaunenchöre in Bayern.
Bild: AP

London wünscht neuen Friedensfühler

Wiederherstellung Nord- und Südkoreas vorgeschlagen — Zeitpunkt günstiger denn je

London, 4. Juni (dpa) Die britische Regierung hat ihren Botschafter in Washington angewiesen, dem USA-Außenministerium mitzuteilen, daß Großbritannien die Zeit für neue Bemühungen um einen Frieden in Korea für gekommen erachte. Der Botschafter wird wahrscheinlich am Dienstag mit Außenminister Acheson dieses Thema erörtern. Grundlage für die Friedensbemühungen soll ein Vorschlag an Rotchina sein, den 38. Breitengrad als Trennungslinie für die östliche und westliche Einflußsphäre in Korea anzuerkennen.

Die britische Presse befaßte sich am Montag eingehend mit der Möglichkeit neuer Friedensbemühungen. Die unabhängigen „Times" erklären, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für einen neuen Versuch, den Krieg in Korea zu beenden, günstiger sei als irgendein anderer zuvor. Auch die Unzugänglichkeit der rotchinesischen Regierung sollte die UNO nicht daran hindern, Vorschläge für einen Waffenstillstand zu machen. Die schlechten Erfahrungen in der Vergangenheit dürften nicht abschrecken. Allerdings müsse genau überlegt werden, welcher Art die Vorschläge sein und in welcher Form sie gemacht werden sollen. Am zweckmäßigsten sei es wohl, den 38. Breitengrad als Demarkationslinie für einen Waffenstillstand vorzuschlagen.

UNO-Offensive eingestellt

Kein Zusammenhang mit Friedensgerüchten

Tokio, 4. Juni. (AP) Die UNO-Truppen haben befehlsgemäß die Verfolgung des Feindes eingestellt und bauen zur Zeit eine Verteidigungsfront nördlich des 38. Breitengrades auf. Wie offiziell bekanntgegeben wird, stehen diese Maßnahmen in keinem Zusammenhang mit den Gerüchten über mögliche Friedensverhandlungen.

Der Heeresbericht meldet, daß zwei amerikanische Transportflugzeuge von eigener Artillerie abgeschossen worden sind. Der „tragische Irrtum" ereignete sich, als die Flugzeuge Versorgungsgüter über der Front abwarfen. Von den Besatzungen sind wahrscheinlich sieben Mann ums Leben gekommen.

Erfolge nicht überschätzen!

Chinesische Offensive keine Niederlage

New York, 4. Juni. (Eigenbericht) Die angesehene Zeitung „New York Times" warnt davor, die letzten Erfolge der UNO-Truppen in Korea zu überschätzen. Trotz ihrer riesigen Verluste seien die Rotchinesen bei ihren Angriffen nicht ganz erfolglos geblieben.

Es sei kaum bekanntgeworden, so fährt das Blatt fort, daß die Chinesen bei ihrer ersten Offensive eine südkoreanische Division und bei ihrem zweiten Angriff drei südkoreanische Divisonen zerschlagen hätten. Die Kampfmoral der Südkoreaner sei dadurch stark abgesunken. Außerdem seien den Chinesen erhebliche Mengen amerikanischer Waffen und Ausrüstungen in die Hände gefallen. Diese Gewinne seien größer als die Einbußen.

„Wir konnten nichts tun"

Acheson über Jalta und Mao

Washington, 4. Juni. (dpa) Außenminister Acheson erklärte am Montag vor den Ausschüssen des Senates, die USA-Regierung habe die kommunistische Machtergreifung in China nicht verhindern können. Im ganzen chinesischen Raum habe sich seit Kriegsende eine tiefgreifende soziale Revolution vollzogen. Der Regierung Tschiangkaischeks habe es außerdem an der erforderlichen Autorität gemangelt.

Der Minister verteidigte die Regierung gegen den Vorwurf McArthurs, daß Amerika nichts gegen die Umwälzungen im Fernen Osten unternommen habe. Acheson ging dabei ausführlich auf die russisch-amerikanischen Verhandlungen in Jalta ein. Noch im Januar 1945 habe man nicht mit einer Fertigstellung der Atombombe und ihrem Einsatz gegen Japan rechnen dürfen. Vielmehr sei die amerikanische Regierung der Ansicht gewesen, daß der Krieg gegen Japan noch lange dauern und hohe Verluste fordern werde. Deshalb habe Roosevelt die Zusicherungen Stalins begrüßt, gegen einen entsprechenden Preis in den Krieg gegen Japan einzutreten. Dieser Preis sei damals nicht für zu hoch gehalten worden. Um amerikanisches Blut zu sparen, seien auch den chinesischen Kommunisten während des Krieges Waffen für ihren Kampf gegen die Japaner geliefert worden. Acheson gab ferner bekannt, daß Tschiangkaischek seit 1945 amerikanische Unterstützung im Werte von zwei Milliarden Dollar erhalten hat.

Moskau sabotiert

Unmögliche Bedingungen für Viererkonferenz

Paris, 4. Juni. (dpa/AP) Die Sowjetunion hat am Montag in einer Note den Vorschlag der Westmächte, am 23. Juli in Washington eine Konferenz der vier Außenminister zu eröffnen, nur unter der Bedingung angenommen, daß die Fragen des Atlantikpaktes und der amerikanischen Stützpunkte in Übersee erörtert würden. Außerdem sollten sich die stellvertretenden Außenminister in Paris über eine Tagesordnung einigen, obwohl sie über dieses Thema schon seit neun Wochen erfolglos verhandeln. Diese Note kommt einer Ablehnung des Vorschlages der Westmächte gleich.

Von den Vertretern der Westmächte wurde die sowjetische Note auch in diesem Sinne kommentiert. Es wurde allerdings hinzugefügt, daß die Russen offenbar Wert auf eine Fortsetzung des Gespräches zwischen Westen und Osten legten. Von diesem Gespräch sei aber weniger denn je ein greifbarer Erfolg zu erwarten.

Zweite Instanz lehnt ab

Keine Revision für Landsberger Rotjacken

Washington, 4. Juni. (AP) Das Berufungsgericht der USA hat es am Montag abgelehnt, die Vollstreckung der Todesurteile für die sieben Landsberger Häftlinge erneut aufzuschieben. Damit wurde von diesem Gericht auch eine Revision abgelehnt. Es ist damit zu rechnen, daß der amerikanische Verteidiger der Rotjacken beim Obersten Gerichtshof der USA Berufung einlegen wird. Bis zur Erledigung dieses Antrages ist mit einer Vollstreckung der Urteile in Landsberg nicht zu rechnen. Wie schon das Distriktsgericht in Washington, nahm auch die zweite Instanz den Standpunkt ein, daß die Rotjacken feindliche Ausländer seien, für welche Gerichte der USA nicht zuständig seien. Das Berufungsgericht bejahte die Ansicht, daß zwischen Deutschland und den USA noch offiziell der Kriegszustand bestehe.

„USA-Richter in Deutschland"

Frankfurt, 4. Juni (dpa) Der amerikanische Hohe Kommissar Mc Cloy hat das System der amerikanischen Gerichte in Deutschland neu geordnet. Ein Gerichtsausschuß wird künftig die Richter ernennen, die Verfahrensmethoden festlegen und die allgemeine Verwaltungsaufsicht über das gesamte amerikanische Gerichtssystem in Deutschland ausüben. Die Zuständigkeit der Richter wird bei den amerikanischen Amts- und Landgerichten zusammengefaßt. Diese Beamten werden zu amerikanischen Richtern in Deutschland ernannt. Der Sitz des amerikanischen Berufungsgerichts wurde von Nürnberg nach Frankfurt verlegt.

Politik — kurz gefaßt

Bundeswirtschaftsminister Erhard wird im Laufe der nächsten Wochen nach den USA fliegen, um dort Verhandlungen über die Rohstoffversorgung der Bundesrepublik zu führen.

Vorverhandlungen zur Regelung der deutschen Auslandsschulden werden am Dienstag in Bad Godesberg beginnen. Die deutsche Vertretung wird von Bundesfinanzminister Schäffer geführt werden.

Nach den ersten nichtamtlichen Teilresultaten aus 1247 der insgesamt 3455 sizilianischen Wahlbezirke führen die Kommunisten mit 248 216 Stimmen vor den Christlichen Demokraten mit 239 092 Stimmen. Die Neofaschisten liegen an dritter Stelle.

Bei den luxemburgischen Parlamentswahlen konnte die Christlich-Soziale Partei, die zusammen mit den Liberalen die Regierungskoalition bildet, mit 21 Sitzen ihre Führung wahren. Die sozialdemokratische Opposition erhöhte die Zahl ihrer Sitze von 14 auf 18.

Teheran: Ölkrise beendet

Kompromiß mit London wahrscheinlich — Mussadiq lachte

Teheran, 4. Juni. (dpa) Die Ölkrise sei praktisch beendet, verlautet am Montag aus Kreisen der persischen Regierung. Es bestünden gute Aussichten, mit den Engländern zu einem Kompromiß zu gelangen. Die Anglo-Iranian werde über ihre Verstaatlichung verhandeln. An diesen Gesprächen werden keine offiziellen Vertreter der britischen Regierung teilnehmen, wohl aber die Vertrauensleute der Regierung im Aufsichtsrat der Ölgesellschaft.

Ausländische Beobachter in Teheran haben den Eindruck, daß Persien jetzt größten Wert auf eine friedliche Lösung legt, weil die Einsicht fast überall Platz gegriffen hat, daß eine Ausbeutung der Ölfelder ohne Mithilfe der britischen Techniker nicht möglich sei. Außerdem würden die britischen Tanker gebraucht. Die Aussichten für eine angemessene Entschädigung der Anglo-Iranian steigen. Zur Entspannung trägt auch die Nachricht bei, daß der Führer der fanatischen Moslem-Organisation, Safavi, verhaftet worden ist. Dieser Moslem-Organisation wird die Ermordung des Ministerpräsidenten Razmara sowie andere politische Attentate zur Last gelegt.

Die Verwechslung der Briefe Trumans an den persischen Ministerpräsidenten und an den Premierminister von Großbritannien hat sich inzwischen aufgeklärt. Die Schuld liegt bei dem USA-Botschafter in Teheran. Dieser hat auch Mussadiq unterrichtet. Wie es heißt, hat der persische Ministerpräsident über den ganzen Vorfall herzhaft gelacht.

Kuweit-Öl als Ersatz

London, 4. Juni. (dpa) Seit Ausbruch der persischen Ölkrise vor etwa drei Monaten sind von britischer Seite beträchtliche Mittel in den Ölfeldern von Kuweit investiert worden. Kuweit ist ein kleines Emirat am persischen Golf. Die Produktion, die dort erst 1946 angelaufen ist, wurde innerhalb der letzten drei Monate um 25 Prozent gesteigert. Die Monatsförderung beträgt heute schon mehr als zwei Millionen Tonnen und steht damit im Nahen Osten an dritter Stelle hinter Persien und Saudi-Arabien.

Wahlpropaganda mit Kinderwagen

Volksbefragungsrummel in der zweiten Runde — Verstärkter Druck auf „wahlmüde Stimmbezirke"

Berlin, 4. Juni. (AP) Die kommunistischen Machthaber der Sowjetzone sind am Montag mit „verstärktem Orchester" in die zweite Runde des dreitägigen Volksbefragungsrummels „gegen die Remilitarisierung" gegangen. Die Volksbefragung hatte am Sonntag buchstäblich mit „Pauken und Trompeten" begonnen, und am Abend wurden schon eifrig Meldungen über 100prozentige Teilnahme und „Ja-Stimmen" verbreitet. Die Volksbefragung endet am Mittwochabend.

Am Montag haben sich die kommunistischen Führer den „wahlmüden" Stimmbezirken zugewandt, in denen sich bisher nur weniger als die Hälfte der stimmberechtigten Einwohner beteiligt haben. Parteifunktionäre, Polizei und FDJler sind in diese Bezirke entsandt worden, um mit „Hörnerschall" und Kampfliedern die Bevölkerung an ihre „Staatsbürgerpflicht" zu erinnern. Gruppenweise durchzogen sie die Straßen der Städte und Dörfer, hielten Passanten an und fragten sie, ob sie bereits für den Frieden gestimmt hätten und wenn nein, warum nicht. Parteifunktionärinnen schoben Kinderwagen durch die Straßen, auf denen zu lesen stand: „Denke an mich, stimme gegen den Krieg.". Radfahrerkolonnen, die ein großes „Ja" mitführten, durchstreiften die Ostberliner Bezirke, während die Volkspolizei mit Lautsprecherwagen ihre kategorischen Aufforderungen zur Teilnahme verbreitete.

Die sowjetzonalen Behörden erklärten, daß bereits am Sonntag in 1200 Wahlbezirken in der Ostzone ein hundertprozentiges „Ja" erzielt worden sei. Trotzdem aber sollen in einigen Gegenden Sachsens und Thüringens nur 60 bis 75 Prozent der Stimmberechtigten zur Urne gegangen sein. Die kommunistischen Versuche, in Westberlin auf Stimmenfang zu gehen, sind allem Anschein nach erfolglos verlaufen. Einige wenige Agitationstrupps versuchten, sich an die Passanten in den Westberliner Straßen heranzumachen. Sie wurden aber in den meisten Fällen abgewiesen. Die Westberliner Polizei verhaftete 70 dieser „Stimmenfänger" — meistens Jugendliche, die nach einer Verwarnung wieder freigelassen wurden. Das Abstimmungsergebnis" soll vom kommunistischen „Friedenskomitee" am Freitag bekanntgegeben werden.

Im Ostberliner Abstimmungslokal 134 gebar am Sonntag Frau Ursula Kirchner ein Mädchen.

Hoffmann — „ein Hautausschlag"

Neuer Saar-Vorstoß Schumachers

Bonn, 4. Juni (Eigenbericht) Die Forderung auch Großbritannien und den USA Besatzungszonen im Saargebiet zu geben, erhob der Oppositionsführer Dr. Schumacher vor der Presse in Bonn. Schumacher, der der Regierung erneut mangelnde Aktivität bei der Behandlung der Saarfrage vorwarf, kündigte an, daß die SPD möglicherweise eine neue Interpellation im Bundestag einbringen und „die Saarfrage nicht versacken lassen" werde. Wenn die Bundesregierung so meinte der SPD-Vorsitzende immer wieder darauf hinweise, daß die endgültige Entscheidung über die Saar erst im Friedensvertrag falle, so sei es doch beklagenswert zu sehen, wie Frankreich diese Zeit zu höchster politischer und propagandistischer Aktivität benutze, während die Bundesrepublik sie ungenutzt verstreichen lasse. Das Saarproblem werde nicht dadurch gelöst, daß die Bundesregierung den Saarministerpräsidenten attackiere, die französische Regierung dagegen schone. Hoffmann sei nichts als „ein Hautausschlag der französischen Politik".

Helgoland noch nicht geräumt

Nur sieben „Invasoren" zurückgekehrt

Cuxhaven, 4. Juni. (dpa) Nur sieben von den insgesamt 71 Helgoländern, die am vergangenen Donnerstag auf ihre Heimatinsel zurückkehrten, haben bisher die Aufforderung befolgt, die Insel zu räumen. Vier weitere „Invasoren" erklärten, daß sie beabsichtigen, auf das Festland zurückzukehren. Die übrigen 60 Fischer sind zum Hummernfang ausgelaufen. Über ihre weiteren Absichten ist nichts bekannt.

Der Landrat von Pinneberg, Schinkel, hatte am Wochenende Helgoland besucht und mit den Fischern verhandelt. Dabei soll sich die Mehrzahl für eine Räumung der Insel ausgesprochen haben. Wie es jedoch heißt, sind später erhebliche Mißstimmigkeiten aufgetreten. Auf dem Festland ansässige Helgoländer äußerten die Absicht, Kutter zu chartern, um die Besatzung der Insel zu verstärken.

Über Rotterdam statt Hamburg

Bemerkenswerte Abneigung gegen Kontrollen

Hamburg, 4. Juni. (dpa) In den letzten Tagen wurden drei für Hamburg bestimmte Dampfer aus Ostasien, die Sojabohnen für die Sowjetzone geladen hatten, nach anderen Häfen umdirigiert. Zwei davon löschen ihre Fracht in Rotterdam, der andere fuhr nach Stettin weiter.

Wirtschaftskreise in Hamburg sehen darin ein Zeichen, daß die sowjetzonalen Verlader auf andere Häfen ausweichen, um allen Kontrollen zu entgehen. Ladungen von den westeuropäischen Häfen passieren nämlich ungehindert das Bundesgebiet nach der Sowjetzone, soweit sie zollamtlich plombiert sind.

Ein Schneider gewann 288 651 DM

Höchste bisher erreichte Totoquote — Glückspilz wohnt in Stuttgart

Düsseldorf, 4. Juni. (dpa/sid) 288 651 DM gewann am Sonntag in der Zwölfer-Tipreihe des West/Süd-Totoblocks ein 70jähriger Schneidermeister aus Stuttgart. Mit diesem Gewinn wurde zum zehnten Male die 100 000-DM-Grenze in diesem Jahr überschritten. Gleichzeitig stellt er die bisher größte Quote dar, die jemals im deutschen Fußballtoto ausgezahlt wurde. Die übrigen Quoten, auch in den anderen Totogesellschaften, halten sich im Rahmen des Normalen.

Der Gewinner ist 70 Jahre und nahm im Gegensatz zu seinen fünf Kindern die Mitteilung der Rekordquote mit einer überraschenden Ruhe auf. „Ein wenig nervös" wäre er nur am Vormittag bei der Radiodurchsage der voraussichtlichen Quoten gewesen. Obwohl der Glückspilz nie auf einem Sportplatz gewesen ist — eine Hüftgelenkentzündung bereitet ihm seit der Jugend starke Gehbeschwerden —, hält er sich für einen „Fachmann", der seine Informationen aus Rundfunk, Presse und vor allem aus den Diskussionen seiner Kinder bezieht.

Taxifahrer erschossen

In der Nähe einer USA-Kaserne

Darmstadt, 4. Juni. (AP) In der Nacht zum Montag wurde in Darmstadt in der Nähe eines amerikanischen Kasernengeländes ein 39jähriger Taxifahrer mit zwei Schußwunden ermordet aufgefunden.

Der Tote, der ein Export-Taxi fuhr, wurde von seinen Kollegen zum letztenmal gesehen, als er zwei Stunden zuvor am Bahnhof Gäste aufnahm. Einige andere Taxifahrer wurden auf das Fahrzeug von Fritz aufmerksam, das längere Zeit bei den Kasernen stillstand. Sie fanden den Fahrer sieben Meter von seinem Wagen entfernt in einer Waldschneise tot auf dem Rücken liegend. Eine Kugel hatte die Brust durchdrungen, die andere den Unterarm durchschlagen. Die Pulverspuren auf der Kleidung deuten darauf hin, daß der Schuß aus nächster Nähe abgegeben wurde. Eine der Kugeln fand sich zwischen Außenwand und Innenpolster des Taxis. Die Brieftasche und Papiere des Ermordeten fehlten, doch fand sich in seiner Hosentasche sein Portemonnaie mit 265 DM. Auch seine Uhr war noch vorhanden.

Sie wollten Athen besetzen

Drei griechische Generale verhaftet

Athen, 4. Juni (dpa) Drei griechische Brigadegenerale und drei andere Offiziere der Armee wurden am Montag auf Befehl des griechischen Oberkommandos verhaftet. Die Offiziere werden beschuldigt, im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Oberbefehlshabers, Feldmarschall Papagos, eigenmächtig gehandelt und Befehle verweigert zu haben. Außerdem sollen sie auf eigene Faust Truppen nach Athen entsandt und versucht haben, die Rundfunkstation der griechischen Hauptstadt sowie andere öffentliche Gebäude zu besetzen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Elastische Machtpolitik

vo- Drei Wochen fehlen noch an einem Jahr Koreakrieg. Die Welt ist voller Gerüchte über einen Waffenstillstand, und wenn diese Gerüchte recht haben, werden trotz aller Dementis, vor allem aus Moskau, doch mancherlei Gespräche zu diesem Zweck geführt. Noch über eine andere Befriedung wird viel gesprochen, über die Beendigung des Persienkonfliktes, der seit einem Vierteljahr die Welt fast noch mehr in Atem hält als der Koreakrieg. Einmal geht es hier um Öl, zum andernmal sind zwei Großmächte, die Sowjetunion und England, sowohl geographisch wie politisch, noch mehr gefährdet als Amerika und Rußland beim Koreakrieg.

Die Gerüchte, die umherschwirren und die diplomatischen Gespräche, die geführt werden sollen, ergeben ein verwirrendes Bild. Es ist alles und nichts möglich. Entsprechend den politischen Systemen kann es die Sowjetunion für sich buchen, daß sie sich in unheimliches und unnahbares Schweigen hüllt, während die westliche Welt in nervöser Erregung scheint. Wenn es um den 25. Juni herum, ein Jahr nach dem Beginn des Koreakrieges, zum Waffenstillstand kommt, dann haben die Amerikaner und die UNO einen beträchtlichen Aufwand einsetzen müssen, um ein Ziel zu erreichen, das geringfügig erscheint. Das amerikanische State Department stellt zum möglichen Halt am 38. Breitengrad und zu seinen Waffenstillstandsvorschlägen fest, daß die Aufnahme Rotchinas in die UNO und die Formosafrage nicht debattiert werden dürfen. Das sind im Grunde bescheidene Ansprüche, und man kann sie nur dann gutheißen, wenn man das Prestige beiseite läßt und die Wahrung des Friedens für wichtiger hält. Der Status quo wäre für Amerika ein Gewinn. Aber wäre er nicht auch eine Niederlage für Moskau, wenn man überlegt, welche Anstrengungen die Nordkoreaner, die Rotchinesen und im Hintergrund die Sowjetrussen gemacht haben, um Südkorea in ihre Einflußzone zu bekommen? Oder besser gesagt: Um Amerika eine Schlappe zuzufügen?

Mehr noch als der Koreakrieg verursacht der persische Ölkonflikt den Eindruck, daß die Westmächte den Frieden nur durch eine sehr „elastische" Machtpolitik erhalten können. Wenn Mussadiq den Vermittlungsvorschlag Trumans verwirft, so wird er sicher sein, so weit gehen zu können. In der Tat hat das Wochenende gezeigt, daß England trotz der Mobilisierung seiner „Feuerwehr" bereit ist, die persischen Forderungen weitgehend zu erfüllen. Diese scheinen vor allem darauf hinauszulaufen, daß die persische Regierung zur Demonstrierung ihrer nationalen Souveränität gar nicht erst mit Vertretern der britischen Regierung, sondern gleich mit der „privaten" Englisch-Persischen Ölgesellschaft selbst verhandeln möchte. Das geschieht nun, und so scheint, wenn alles gut geht, auch der Persienkonflikt einer Entspannung entgegenzugehen.

Mit gemischten Gefühlen beobachten neutrale Staaten, sofern es bei dem ost-westlichen Weltgegensatz noch Neutralität gibt, in welchem Maße sich Amerika gerade im Persienkonflikt und Großbritannien im Koreakrieg bemühten, den politischen Partner zu beschwichtigen. Das ging so weit, daß Gerüchte behaupteten, England wolle sich den persischen Ölfrieden von den Russen „rückversichern" lassen und als Entgelt zugunsten Moskaus in Korea auftreten. Auch ohne dieses Detail erhellt, daß Moskau sich der Gegensätzlichkeit Amerikas und Englands in nationalen Interessefragen bewußt ist und sie zu seinen Gunsten bucht. So rächt sich, was vor Jahrzehnten versäumt worden ist, nämlich den nationalen Aufstieg unentwickelter Völker frühzeitiger in Rechnung zu ziehen. Es hat heute wenig Sinn, solchem Dilemma gegenüber mit dem Wörtchen „hätte" zu operieren. Wichtiger ist, daß es der westlichen Welt, trotz ihrer schwierigen Lage, anscheinend gelingt, die sowjetischen Pläne zu vereiteln, die durchweg unter diesem guten Stern der nationalen Erregung stehen.

Die nordrhein-westfälischen Landtagsabgeordneten der CDU und des Zentrums wollen künftig nicht mehr an Veranstaltungen der Gewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft" teilnehmen, soweit diese auf Streitgespräche über den Gesetzentwurf zur Ordnung des Schulwesens abzielen.

Dafür hat die Jugend kein Verständnis

Angriffe gegen das Stuttgarter Verwaltungsgericht — Der SED-Volksbefragung Vorschub geleistet

Stuttgart, 4. Juni. (dpa) Die KPD hatte gegen das Verbot einer kommunistischen Kundgebung zur Volksbefragung, das von der Stuttgarter Polizei erlassen worden war, bei dem Stuttgarter Verwaltungsgericht Anfechtungsklage erhoben. Das Gericht hatte die Klage zugelassen. Da dies nach dem Gesetz über die Verwaltungsgerichtsbarkeit aufschiebende Wirkung hatte, konnten die Kommunisten die Versammlung auch durchführen. Während der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, das Verhalten des Gerichts nur bedauerte, richtete jetzt der „Ring politischer Jugend" in Stuttgart einen scharfen Angriff gegen das Verwaltungsgericht, weil es den Kommunisten eine Versammlung über die in der Bundesrepublik verbotene Volksbefragung ermöglicht habe.

In einer von den Jungdemokraten, Jungsozialisten und der Jungen Union gemeinsam gefaßten Entschließung wird dem Stuttgarter Verwaltungsgericht u. a. eine „mit juristischen Floskeln getarnte undurchsichtige Spielart von Rückversicherung" vorgeworfen.

Als Übungsplatz vorgesehen

Ein Fall Hubbelrath in Bayern

München, 4. Juni. (dpa) 3463 Menschen, 187 landwirtschaftliche und 36 gewerbliche Betriebe müssen umgesiedelt werden, wenn die beabsichtigte Beschlagnahme eines 153 Quadratkilometer großen Gebietes um Hammelburg (Unterfranken) durchgeführt wird, das als Truppenübungsplatz vorgesehen ist. Die bayerische Landesregierung wolle sich deshalb bemühen, in Besprechungen mit der Dienststelle Blank in Bonn, das „Unheil der Beschlagnahme" abzuwenden, erklärte der bayerische Staatssekretär Dr. Oberländer am Montag in München.

Die bayerische Regierung, so sagte Oberländer, habe der amerikanischen Besatzungsmacht ein anderes Gelände um Wildflecken als Truppenübungsplatz vorgeschlagen, weil dort nicht so viele Gemeinden evakuiert werden müßten. Sollte der Vorschlag nicht angenommen werden, so könne auf jeden Fall die Beschlagnahme des Gebietes um Hammelburg erst nach der Ernte erfolgen.

Sechs Häuser mit 100 Räumen

Die SPD nach Bonn umgezogen

Bonn, 4. Juni. (AP) Die Parteileitung der SPD hat ihren Sitz von Hannover nach Bonn verlegt und am Montag die Arbeit in ihrem neuen, aus sechs Häusern mit etwa 100 Räumen bestehenden Gebäudekomplex an der Ausfallstraße von Bonn nach Bad Godesberg aufgenommen. In der Odeonstraße in Hannover, dem bisherigen Sitz der SPD-Parteileitung, verbleiben nur die örtlichen und Bezirksorganisationen der niedersächsischen SPD.

Remer doch in Nordrhein-Westfalen

Oberhausen, 4. Juni. (Eigenbericht) Am Sonntag fand in Wanne-Eickel eine Landestagung der SRP Nordrhein-Westfalen statt, an der auch der ehemalige Generalmajor Remer teilnahm. Vor den etwa 100 Delegierten erklärte Remer, daß die SRP „keinerlei Verbindungen zum Osten" unterhalte und auch nicht aufnehmen werde. Zu seiner kürzlich erfolgten Verurteilung zu vier Monaten Gefängnis wegen Beleidigung der Bundesregierung meinte Remer, er werde die Strafe „mit Anstand, Ehre und Stolz" verbüßen. Zum Landesvorsitzenden in Nordrhein-Westfalen wurde Demolsky, Wanne-Eickel, gewählt. Außerdem wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die SRP „bedingungslos auf dem Boden der demokratischen Staatsordnung" stehe.

London sah nach Kassel

London, 4. Juni. (dpa) Die Londoner Zeitungen berichteten am Montag eingehend über das Treffen ehemaliger Soldaten der Division „Großdeutschland" in Kassel. Durchweg heben sie hervor, daß Remer nicht erschienen war, und daß die Veranstalter des Treffens ihm das Fernbleiben nahegelegt hätten. Auch die Stellungnahme gegen den Bolschewismus wird hervorgehoben. Die „Daily Mail" zitiert den Satz, eine unbewaffnete Neutralität sei absurd und lade zu Aggression ein. Sie verzeichnet auch weiter die Begrüßungstelegramme emigrierter ehemaliger Offiziere aus Südamerika.

KURZ UND BÜNDIG

Die Eisenbahnstrecke zwischen Dünkirchen und dem Ruhrgebiet soll nach einem Plan des französischen Arbeitsministers, Pinay, elektrifiziert werden. Pinay hofft, dadurch einen Teil des Exports des Ruhrgebietes über den bisher stark vernachlässigten Hafen Dünkirchen leiten zu können.

Ein „Fliegender Güterwagen" der USA-Luftwaffe wurde in der Luft vom Blitz getroffen und explodierte. Die zehnköpfige Besatzung fand den Tod.

Rund 250 Zirkusbesucher mußten in Detroit zusehen, wie der 40 m hohe Haltemast eines Trapezes im Sturm brach und ein Akrobat in den Tod stürzte.

Eine Kette von Explosionen erschütterte das Zentrum der kanadischen Hauptstadt Ottawa. In dem Zentraldepot der kanadischen Armee war ein Großbrand, wahrscheinlich durch Sabotage, ausgebrochen. Millionenwerte gingen verloren.

Ein britischer Rennfahrer verlor bei dem 24-Stunden-Rennen von Saint Germain-en-Laye (Frankreich) die Gewalt über das Steuer seines Kleinwagens und fuhr in eine Zuschauergruppe. Der Veranstalter des Rennens und ein Polizist wurden sofort getötet, der Fahrer wurde leicht verletzt.

Das Gewicht Aga Khans wird von seinen Anhängern im Februar 1954 in Platin aufgewogen. Bei dem derzeitigen Gewicht Agas kostet diese Geburtstagsfeier 12,6 Millionen DM.

Patienten aus zwei Berliner Krankenhäusern können jetzt täglich nach der Karte essen und zwischen drei Mittagsgedecken wählen. Man hofft, dadurch wirksam die Appetitlosigkeit zu bekämpfen.

Der gute Tip des Herrn van Tripp

Kleiner Gauner ruinierte große Firma — Hintergrund des Veritas-Konkurses

Rastatt, 4. Juni. (Eigenbericht) Die „Veritas", Badische Automobil-GmbH., die im Februar dieses Jahres durch ihren unerwarteten Bankrott von sich reden machte, ist, wie jetzt bekannt wird, das Opfer eines Gaunertricks gewesen. Ein gewisser Eisenstein-Scheunemann — in seinem Paß hieß er Walter van Tripp — erschien eines Tages in Muggensturm, gab sich als Schwiegersohn des weltbekannten holländischen Likörfabrikanten Bols aus und ließ durchblicken, daß er an einer Beteiligung mit etwa einer Million Mark interessiert sei, weil ihm Rennautos mehr zusagten als Likör. Die Gesellschaft brach daraufhin bereits angeknüpfte Verhandlungen mit privaten Geldgebern ab, führte Besprechungen in Freiburg mit dem Wirtschaftsministerium und genehmigt sogar den besonderen Wunsch des Holländers, nach dem Alleinverkaufsrecht der Veritas-Wagen im Bundesgebiet. Nachdem alles soweit perfekt war, mußte der Holländer „leider" zurück nach Holland, ließ sich wegen angeblicher Devisenschwierigkeiten einige tausend Mark und einen 150pferdigen Sportwagen leihen und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

Eisenstein-Scheunemann wurde mittlerweile auf Grund einer polizeilichen Suchmeldung in einem belgischen Badeort verhaftet. Die „Veritas" aber konnte die dringend benötigten Gelder nicht aufbringen, weil die privaten Geldgeber mittlerweile die kalte Schulter zeigten. Der Bankrott der Badischen Automobil-GmbH ist also eigentlich nur deshalb zustande gekommen, weil ein Hochstapler ein paar tausend Mark und ein Auto haben wollte.

Drei Wochen StEG-Prozeß

Frankfurt, 4. Juni. (dpa) In Frankfurt begann am Montag ein Prozeß gegen den früheren Geschäftsführer der StEG-Zweigstelle in Hessen, Dr. Aletan. Aletan wird vorgeworfen, vom Herbst 1947 bis Frühjahr 1949 Textilien im Werte von 105 000 Mark der „Staatlichen Erfassungsstelle für öffentliches Gut (StEG)" entzogen und veruntreut zu haben. Der Prozeß wird voraussichtlich drei Wochen dauern.

Noch kein Termin für Auerbach

München, 4. Juni. (dpa) Der bayerische Justizminister Dr. Joseph Müller teilte am Montag mit, daß zur Zeit noch kein Termin für die Verhandlung des Falles Auerbach genannt werden könne, weil in letzter Zeit mehrere ineinander übergreifende Fälle zu dem Komplex der Fälschungen im bayerischen Landesentschädigungsamt neu hinzugekommen seien. Man sei jedoch bemüht, die Anklage bald zu erheben.

Einsparungen im Besatzungsverkehr

Düsseldorf, 4. Juni. (Eigenbericht) Bundesfinanzminister Schäffer will sich, nach Mitteilung des „Bundes der Steuerzahler", dafür einsetzen, daß der Besatzungspersonenverkehr auf der Bundesbahn künftig mit dem zivilen Verkehr gekoppelt wird.

Nachfolger Kardinal Preysings

Weskamm katholischer Bischof von Berlin

Vatikanstadt, 4. Juni. (AP) Zum neuen Bischof von Berlin und zum Nachfolger des verstorbenen Kardinal von Preysing hat Papst Pius XII. am Montag Msgr. Wilhelm Weskamm ernannt. Weskamm war Titularbischof von Rando und zuletzt Weihbischof von Paderborn, hatte aber als erzbischöflicher Kommissar von Sachsen-Anhalt seinen Sitz in Magdeburg. Der am 13. Mai 1891 geborene Kirchenfürst empfing am 3. April 1914 die Priesterweihe. Zum Bischof wurde er am 30. November 1949 geweiht.

Drei ungarische Bischöfe interniert

London, 4. Juni. (dpa) Der Wiener Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtete am Montag, daß in Ungarn drei führende römisch-katholische Bischöfe interniert worden seien: Monsignore Josef Groß, der Erzbischof von Halocsa und Doyen der ungarischen Bischöfe, Monsignore Hamvas, der Bischof von Csanad, und Dr. Peter, der Bischof von Vac. Nach amtlich noch nicht bestätigten Meldungen seien die drei Bischöfe zusammen mit anderen führenden Katholiken an einen nicht bekannten Ort verbracht worden. Die Polizei habe die drei Bischöfe in den letzten Monaten ständig überwacht. Die kommunistischen Angriffe auf sie hätten ständig zugenommen, seit sie sich weigerten, im April ein Manifest des „Weltfriedensrats" zu unterzeichnen.

Großbauern als „Saboteure"

Berlin, 4. Juni. (dpa) Der Leiter der Gesamterfassung landwirtschaftlicher Produkte in der Sowjetzone, Staatssekretär Streit (SED), soll auf einer Sitzung kommunistischer Erfassungskontrolleure den Befehl zur „Sozialisierung der Landwirtschaft" erteilt haben. Nach Informationen des Untersuchungsausschusses freiheitlicher Juristen der Sowjetzone hat Streit angeordnet, daß durch die Veranlagung des landwirtschaftlichen Ablieferungssolls und durch die Differenzierung zwischen Klein-, Mittel- und Großbauern nun mit allen Mitteln der Klassenkampf in die landwirtschaftliche Bevölkerung hineingetragen werden müsse. Die Erfassungskontrolleure seien dabei die „Träger der Sozialisierung der Landwirtschaft". Besonders Großbauern sollten als Saboteure hingestellt werden, wenn irgendwo Nahrungsmittelknappheit eintrete.

Katzenberger Gesandter in Dublin

Bonn, 4. Juni. (dpa) Zum ersten Gesandten der Bundesrepublik bei der irischen Regierung in Dublin ist der bisherige Direktor des deutschen Bundesrates, Geheimrat Katzenberger, ernannt worden. Die irische Regierung hat John A. Belton zum Gesandten der Republik Irland in Bonn ernannt. Irland ist nach Italien der zweite ausländische Staat, mit dem die Bundesrepublik volle diplomatische Beziehungen aufgenommen hat.

Kann die Ruhrbehörde das verantworten?

Monatlich eine Million Tonnen Kohle zuwenig

Düsseldorf. (Eigenbericht.) Der Beschluß der Internationalen Ruhrbehörde, den deutschen Kohlenexport für das 3. Quartal 1951 wieder auf 6,2 Mill. t festzusetzen (einschl. 0,9 Mill. t Austauschkohle für die Saar), ist auf den einmütigen Protest der deutschen Delegation der Ruhrbehörde, des Bundeswirtschaftsministers, des Bundesverbandes der Industrie, der Gewerkschaften und der Wirtschaftsverbände gestoßen. Bei der Errechnung des Exportes für das 3. Quartal ist die Ruhrbehörde von einer durchschnittlichen Tagesförderung von 392 000 t und infolgedessen bei 78 Arbeitstagen von einer Gesamtverfügbarkeit von 28,072 Mill. t ausgegangen (nach Abzug des Zechenselbstverbrauches). Bei einer bescheidenen, aber gesicherten Deckung des innerdeutschen Bedarfs wären nach deutschen Berechnungen in der fraglichen Zeit 25,89 Mill. t Kohlen erforderlich. Es wären also nur 2,18 Mill. t für den Export verfügbar. Auf deutscher Seite verkennt man durchaus nicht, daß die Bundesrepublik als einziges westeuropäisches Kohlenüberschußland einen „angemessenen Beitrag" liefern muß, um die offensichtliche Kohlenknappheit der anderen Länder zu verringern. Aus diesem Gedanken heraus entstand der mit der Bundesregierung abgestimmte Vorschlag der deutschen Ruhrdelegation, weitere 2,1 Mill. t aus dem deutschen Bedarf abzuzweigen und insgesamt 4,3 Mill. t für den Export anzubieten. Da die ausländischen Delegationen sich hiermit nicht zufriedengaben, wurde als „Beweis des guten Willens" das Angebot auf 4,8 Mill. t erhöht, so daß einschl. 900 000 t Austauschkohle eine Menge von 5,7 Mill. t für den Export zur Verfügung gestellt werden sollte. Die Deckung des deutschen Bedarfs sollte also freiwillig um rund 2,6 Mill. t geschmälert werden. Die Ruhrbehörde hat, wie bekannt, das deutsche Angebot nicht nur nicht angenommen, sondern die Exportquote sogar um weitere 500 000 t erhöht. Danach müßte die Bundesrepublik im 3. Quartal 3,1 Mill. t Kohlen mehr ausführen, als eine normale Deckung des inländischen Bedarfs dies zuläßt. Das ergibt ein Defizit von mehr als 1 Mill. t im Monat.

Wenn die Appelle zur Revision des Beschlusses der Ruhrbehörde kein Gehör finden sollten, ist zu fürchten, daß vor allem der Hausbrand und die Eisenindustrie noch mehr als bisher die Leidtragenden sein werden. Damit würde allerdings die Versorgung auf ein Niveau herabgedrückt, für das der Bundeswirtschaftsminister in diesen Tagen in Düsseldorf eine ernsthafte Verminderung des Produktionsvolumens und zugleich eine Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Verteidigungsbeitrages für Europa vorausgesagt hat.

Nordrheinische Viehmärkte

Vom 4. Juni / Preise in DM je 100 Pfd. Lebendgew.

	Auftr	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen
Aachen	109	83	87—104	55—102	80—107
Duisburg	219	—	85—106	55—103	75—108
Düsseldorf	268	85—100	83—106	58—102	84—110
Essen	342	80—110	84—107	65—102	85—109
Köln	604	75—107	82—105	55—106	82—110
M.-Gladb.	103	—	80—105	60—105	100—108
Wuppertal	358	80—108	88—104	58—98	84—110
Bochum	158	87—104	85—105	58—104	60—105
Dortmund	372	85—108	82—108	53—108	90—110
Gelsenk.	44	—	70—103	50—102	78—105
Hagen	136	105	90—107	60—103	98—110
Recklinghs.	58	85—88	89—105	60—102	58—110

	Auftr	Schweine üb. 100 kg (a, b 1, b 2, c)	Specksauen u andere Sauen (g 1, g 2)
Aachen	1295	102—119	90—107
Duisburg	2087	115—120	103—112
Düsseldorf	2447	110—120	100—110
Essen	3653	108—116	95—106
Köln	4153	112—118	90—103
M.-Gladbach	873	114—120	105—113
Wuppertal	2908	115—120	100—114
Bochum	2206	keine Not.	keine Not.
Dortmund	2249	110—120	100—114
Gelsenkirch.	1094	105—115	96—108
Hagen	650	108—118	102—114
Recklinghs.	632	110—118	100—108

	Kälber Auftrieb	Kälber Preise	Schafe Auftrieb	Schafe Preise
Aachen	351	70—135	22	40—75
Duisburg	469	60—140	37	50—85
Düsseldorf	716	70—140	26	k. Not.
Essen	862	80—130	62	55—85
Köln	1213	80—125	69	75—85
M.-Gladbach	130	80—130	10	70—76
Wuppertal	626	70—125	24	k. Not.
Bochum	353	65—135	14	60—85
Dortmund	391	80—140	27	50—75
Gelsenkirchen	224	70—135	19	52—82
Hagen	107	60—120	6	60—75
Recklinghausen	68	80—140	5	k. Not.

Rheinisch-Westfälische Börse

	4. 6.	
DM-Anleihen		
6% Dt Reichsb-Anl 1949	100	bG
3½% Wiederaufb.-Anl 1949	—	G
5% Rhein Girozentr Pfbr	98	G
5% dgl. K.-O	98	G
5% Rh.-W Bod.-Cred Pfbr	98	G
5% Westboden-Pfbr.	98	G
Pfandbriefe		
Rhein Girozentrale	8	G
Rheinprov Landesbank	8	G
Rh.-Westf Boden-Credit	6½	bG
Westd Bodenkr Anstalt	6½	bG
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	146¾	bB
AEG	31	b
Allg Hoch- u Tiefb.	38	b
I P Bemberg	—	
Burbach Kali	71½	G
Daimler Benz	57½	G
Demag	104	bB
Deutsche Erdöl	86	b
Dortm Aktien-Brauerei	48	G
Dortm Union-Brauerei	52½	b
Feldmühle	—	

	4. 6.	
Felten & Guilleaume	72	b
Ford-Werke	92	b
Gerresheimer Glas	—	
Gladbacher Wolle	170	G
Th Goldschmidt	54	b
Harpener Bergbau	92	b
Hein Lehmann	107½	G
Hoesch	70½	b
Kabelwerk Rheydt	75½	bB
Klöckner	83	b
Losenhausenwerk	—	G
Mannesmann St.-A.	73½	bG
Mannesmann V.-A	78	G
Mülheimer Bergw V.	92	bG
Rhein Braunkohlen	124	b
Rheinmetall-Borsig	—	
Rhein Stahlwerke	78½	bG
RWE	—	
Salzdetfurth	74	b
Schiess AG	89	B
Schwabenbräu	—	
Siemens & Halske St.-A	55¼	bG
Stolberger Zink	128	b
Ver Glanzstoff	—	
Ver Stahlwerke	62¾	b
Ver Dt Nickel	—	G

	4. 6.	
Waggon Uerdingen	—	
Wasserw Gelsenkirchen	92	b
Westd Kaufhof	92	bB
Wintershall	63½	b
Bank-Aktien		
Commerzbank	33	b
Deutsche Bank	36½	bG
Dresdner Bank	35½	G
Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)		
Eisenhütten	55½	
Gutehoffnungshütte	82½	
Phrix Inh.-A	50	
Rhein Kunstseide	80	
Rhein. Zellwolle Inh.-A.	78	
Ver Westd Waggon	51½	
Kuxe (Mittelkurse in DM)		
Constantin d Gr.	3500	
Diergardt Mevissen (F)	5150	
Heinrich	6400	
Langenbrahm	1650	
Wintershall	8700	G

(F = Freiverkehr)

Land und Landestheater

Sorgen in Neuß

Es ist hier nicht vom „Landestheater" im Sinne eines „Staatstheaters" die Rede. Nicht um die Spitze geht es, sondern um die unterste Stufe auf der Theaterleiter: um die Wanderbühnen für theaterlose Orte. Aus dem Dritten Reich wird für sie die Bezeichnung „Landestheater" weitergeschleppt. Seitdem es jedoch wieder eine kulturelle Landeshoheit und deshalb echte, d. h. vollständig von einem Land etatisierte Landestheater gibt, müssen sich bei Unkundigen die Begriffe verwirren. Nordrhein-Westfalen hat kein echtes Landestheater als Spitzeninstitut, wohl aber zwei Wanderbühnen mit dieser Bezeichnung: das Rheinische Landestheater (Sitz Neuß) und das Westfälische Landestheater (Sitz Castrop-Rauxel). Daß als dritte Bühne das Detmolder Theater den Titel eines „Lippischen Landestheaters" führt, macht die Begriffsverwirrung komplett. Dort handelt es sich um die Namensreminiszenz an ein echtes Landestheater, dessen materieller Rechtsanspruch ein ständiges Streitobjekt zwischen Detmold und der Düsseldorfer Regierung bildet.

Gleichwohl sind die Landestheater, lies: Wanderbühnen, vorzugsweise Landessache. Daran wurde man in einer für die Landesregierung peinlichen Weise erinnert bei einer Aussprache, zu der das Rheinische Landestheater Vertreter der öffentlichen Meinung nach Neuß gebeten hatte. Nachdem Fragen des Spielplans, der Publikumsführung und der Theaterkritik erörtert waren, äußerten sich der Vorsitzende des Eingetragenen Vereins Rheinisches Landestheater, Rechtsanwalt Henrichs, und Intendant Philipp Vogel über die materiellen Grundlagen ihrer Bühne. Man kann nur tief erschrocken darüber berichten.

Durch ein bei öffentlich subventionierten Theatern noch keineswegs übliches Maß von Sparsamkeit, ja Schinderei des künstlerischen Personals wurde für die abgelaufene Spielzeit ein Abschluß ohne Fehlbetrag erzielt. Das war möglich bei einem Zuschuß der Landesregierung von 150 000 DM im Jahr. Da jedoch nur 90 000 DM davon „ordentliche" Etatmittel darstellen, zögert das Kultusministerium, die als Sonderzuschuß bezeichneten restlichen 60 000 DM für die nächste Spielzeit zuzusagen. Ohne diese Mindestsumme ist das Rheinische Landestheater aber nicht existenzfähig. Deshalb wird es vom Kultusministerium an die Orte und Kreise verwiesen, denen die Vorstellungen zugute kommen. Sie sollen sich über die Kosten der einzelnen Aufführung hinaus mit laufenden Zuschüssen an den Grundlasten ihrer Wanderbühne beteiligen.

Angesichts dieser Milchmädchenrechnung kann man es nur als Eingeständnis ihrer Unhaltbarkeit werten, daß die beiden für Theaterfragen zuständigen Ministerialräte des Kultusministeriums der Einladung nach Neuß nicht nachgekommen waren und sich in der Aussprache auch nicht vertreten ließen. Ihr Standpunkt beruht auf einer fundamentalen Verwechslung. Verlorene Zuschüsse kann man von Gemeinden und Kreisen erwarten, die ein „stehendes" Theater haben. Es muß ein wesentlicher Teil des öffentlichen Lebens sein, um öffentliche Mittel beanspruchen zu können. Ein Ort aber, in dem eine Wanderbühne im Monat eine, höchstens zwei Vorstellungen gibt, kann zu diesem „Landestheater" höchstens ein Gastverhältnis eingehen. Das Rheinische Landestheater spielt an dreißig verschiedenen Orten. Es muß — infolge seiner fragwürdigen, ministeriell gewünschten Stationierung am äußersten Rande seines Reisegebietes in Neuß — monatlich 2500 km fahren. Die Grundkosten dieses „Grünen Wagens" müssen selbstverständlich von der kulturellen Zentralbehörde getragen werden. Da die Versorgung eines theaterlosen Gebiets von zwei Millionen Einwohnern eine echt kulturelle Aufgabe bedeutet, ist das Kultusministerium des Landes sachlich dazu befugt. Es ist aber auch rechtlich verpflichtet. Denn das Land nimmt wohl die Provinzialumlage der fraglichen Orte und Kreise entgegen, würde sich dagegen einer historisch damit verbundenen Verpflichtung entziehen, wenn es das von der ehemaligen „Provinz" gegründete und vom Land anerkannte „Landestheater" existenzunfähig werden lassen wollte.

Bei diesen Zuschußfragen handelt es sich keineswegs um eine Folge ministerieller Mittellosigkeit. Dem Kultusministerium stehen außer dem „ordentlichen" Zuschuß für das Rheinische Landestheater jetzt 1,8 Mill. DM für Theaterzwecke zur Verfügung — ganz zu schweigen von Toto-Überschüssen und den drei Millionen DM, die der Rundfunk dem Ministerpräsidenten für kulturelle Zwecke zur Verfügung stellt. Zwei Förderungen sollten davon vornehmlich erfüllt werden: Die ausreichende finanzielle Stärkung einer Leistungsspitze des Theaters (das ist dank der Initiative von Ministerpräsident Arnold im Falle des Düsseldorfer Schauspiels geschehen) und die Fürsorge für das theaterlose, flache Land durch Subventionierung künstlerisch einwandfreier Wanderbühnen. Statt dessen hörte man bei der Neußer Besprechung, daß dem künstlerischen Personal des Rheinischen Landestheaters nur Zehnmonatsverträge gegeben werden können, d. h. zwei Monate sind die Schauspieler dieser Bühne arbeitslos, und dies bei minimalen Monatsgagen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß solcher systematischen Proletarisierung des deutschen Theaters ausgerechnet an einer Bühne Vorschub geleistet wird, für die das Kultusministerium des größten deutschen Bundeslandes kulturell verantwortlich ist. Wenn das am grünen Holze geschieht . . ., dann dürfte die soziale Grundlage der deutschen Theaterkultur bald überhaupt ins Treiben geraten.

J. J.

Im Zeichen der Wahrheit

Zu Gerhart Hauptmanns 5. Todestag

„Eine freie Bühne für das moderne Leben schlagen wir auf. Im Mittelpunkt unserer Bestrebungen soll die Kunst stehen; die neue Kunst, die die Wirklichkeit anschaut und das gegenwärtige Dasein . . . Der Bannerspruch **der neuen Kunst, mit goldenen Lettern von den führenden Geistern aufgezeichnet, ist das eine Wort: Wahrheit; . . . die Wahrheit des unabhängigen Geistes, der nichts zu beschönigen** und nichts zu vertuschen hat. Und der darum nur einen Gegner kennt, seinen Erbfeind und Todfeind: die Lüge in jeglicher Gestalt."

Mit diesen enthusiastischen Worten eröffnete der Herausgeber der „Freien Bühne", Otto Brahm, am 29. Januar 1890 den großen Kampf gegen Konvention und Philistertum, der mit unerbittlicher Konsequenz nicht nur in den Blättern dieser Zeitschrift, sondern auch auf den Brettern eines gleichnamigen Theaters in Berlin ausgetragen wurde. Als Brahm, dieser kluge und feinsinnige Kopf, solcherweise einer ganzen Generation den Fehdehandschuh herausfordernd vor die Füße warf, tat er es in dem sicheren Gefühl seiner Stärke: denn hinter sich wußte er einen jungen, hoffnungsvollen Dichter, dessen dramatischer Erstling vor ein paar Wochen unter großem Skandal in Szene gegangen war: Gerhart Hauptmann. Die Berliner Theaterkritiker kamen fast einmütig zu demselben Resultat: zu einer prinzipiellen Ablehnung der neuen Richtung, d. h. zu einem ausgesprochenen „Verriß". Nur einer von ihnen — der Größte — der alte Fontane, sah weiter und sprach nach der Lektüre dieses Hauptmannschen Erstlings prophetisch: „Das Leben scharf beobachten und das Beobachtete kraftvoll darstellen, das können zwar nicht sehr viele, aber doch eine ganze Menge; was aber diese glücklichen Beobachter und Darsteller nicht können, das ist: ein Kunstwerk herstellen." Hauptmann war und blieb der einzige.

Das nämlich ist das Wesensmerkmal des echten Naturalismus: nicht das bloße Fotografieren oder Kopieren des Alltags, sondern sein künstlerisches Gestalten zu einer harmonischen und in sich geschlossenen Welt, zu einer verdichteten Realität, zu einer beseelten Wirklichkeit. Diese Hauptmannschen Menschen sind nicht so zufällig dem Leben oder ihrer Zeit abgelauscht, wie es bei flüchtigem Hinschauen scheinen mag. Dann würden sie uns nicht mehr interessieren, oder wir hätten für ihre Probleme nur noch ein Lächeln übrig. Sie sind Opfer des Milieus, wie man damals sagte, oder — um die Verbindung zu uns Heutigen herzustellen: sie sind Opfer einer Weltanschauung. Einsam und hilflos stehen diese Menschen in einer nackten und grausamen Welt, mehr Kreatur als Krone der Schöpfung, denn sie haben den Bezug zu ihrer Mitte, zu Gott verloren. Sie gehen nicht mehr an übermenschlicher Größe zugrunde, sondern sie scheitern in ihrer kreatürlichen Ohnmacht an der kleinlichen Alltagsmisere. Ihr Schicksal ist nicht tragisch im klassischen Sinne, doch ist es das des modernen Menschen und das wird es so lange bleiben, bis eine Menschheit wieder den Weg zu Gott gefunden hat. Bis dahin wird Hauptmann einer der unsern sein.

Es ist immer der Geist, der sich die notwendige, äußere Form schafft. Wie gewaltig dieser Hauptmannsche Geist, kann der nur ganz ermessen, der seine Form erkannt hat. Von heut auf morgen stand eine neue „Technik des Dramas" da, die der greise Freytag gar nicht mehr in sein System einzubauen versuchte. Weder Ibsen, noch Holz, noch Schlaf haben hier Pate gestanden: sie war Hauptmanns eigenstes Werk. Das spezifisch Dramatische, die sichtbare Handlung als vorwärtstreibendes Moment, wurde ein nebensächlicher Faktor: an ihre Stelle trat die Schilderung des Zustandes und des Geschehens zwischen den Akten. Auf einmal war dem Theater das Theatralische genommen. Lebenswahr wurde die Schauspielkunst und eine Generation großer Menschendarsteller betrat die Bühne. Rudolf Rittner, Emanuel Reicher, Oscar Sauer, Else Lehmann und — nicht zuletzt — Max Reinhardt. Das Wort „Wahrheit" stand über Hauptmanns Schaffen und sein Verdienst ist es, unserem Zeitalter die Diagnose gestellt zu haben.

Joachim Weno

Chronik des geistigen Lebens

Frida Holst, ehedem erfolgreiche Partnerin von Kurt Jooss und Harald Kreutzberg, bis zum Kriegsausbruch Ballettmeisterin der Duisburger Oper, trat soeben mit einem Tanzspiel „Die wahren und die falschen Gesichter" an die Öffentlichkeit, das als Uraufführung des Duisburger Theaters vor sehr zahlreichem Publikum beifällig aufgenommen wurde.

Im Rahmen der „Freiburger Musikwochen" wurde Helmut Degens kammermusikalisches Bühnenwerk „Die Konferenz der Tiere" in den Freiburger Kammerspielen uraufgeführt. Das als „Szene und Bericht nach dem Bilderbuch von Erich Kästner" bezeichnete Werk erzielte unter der musikalischen Leitung von Wilhelm Schleuning, der Inszenierung Reinhard Lehmanns und der Bildgestaltung Friedhelm Strengers einen ausgesprochenen Publikumserfolg.

Nisske fiet jolde Hochziet

Die älteste Neußer Marktfrau hat heute Feiertag — Familientag auf der Oberstraße

Gestern war der Platz auf dem Neußer Wochenmarkt „an de Pomp", auf dem sonst „Nisske" zu stehen pflegt, verwaist. Und das will was heißen. 61 Jahre schon erscheint sie Woche um Woche mit Eiern, Gemüse, Obst und besonders, wenn vorhanden, „möt Schlaat", ihrem Lieblingsgemüse, an ihrem Stammplatz und sie hat Kundschaft, die schon 50 Jahre bei ihr aushält. Trotzdem sie 75 Lenze zählt, — wenn sie nicht mehr zum Markt ginge, würde sie krank, ist ihre Meinung und da hilft alles Zureden nichts. Sie hat einmal den ersten Neußer Eiergroßhandel gehabt und den Neußer Geschäftsleuten die Eier zu Hunderten ins Haus getragen. Und wenn sie vom Markt anfängt, erzählt sie von der schönen Zeit, wo die Marktleute eine große Familie waren und bei einem Jubiläum „e Köppke Kaffee" für den ganzen Markt aufgeschüttet wurde. Daß an ihren Augen und Ohren im Schatten von Sankt Quirin mehr als ein halbes Jahrhundert Neußer Stadt- und Familiengeschichten vorübergezogen sind, können wir nicht bezweifeln. Hier gab's — früher mehr als heute, eine Neußer Tageszeitung, die nicht gedruckt wurde ...

Diese Uroma Agnes Bolten geb. Hall, ein Kind der Niederwallstraße, feiert also heute mit ihrem Fritz Bolten, nem Düsseldörper Jong, der im 71. Lebensjahr steht, auf der Oberstraße Numero 113, den Tag, an dem sie vor 50 Jahren den Bund fürs Leben schlossen. Das muß damals sehr einfach gewesen sein, wie der alte Herr erzählt: er hatte einen Freund besucht und „do stung se en de Dör on do hann ech se jehierot". Er hatte einen feinen und zarten Beruf: Silberschmied war er, bis seine Augen nicht mehr mittaten. Dann ging er als Kellner und als solcher ist er den Neußern, die im Drusshof, in der Bürgergesellschaft, in der „Erholung", im „Verein" und anderswo zu tagen pflegten, eine bekannte Gestalt.

Was sie sich erwerkten, zerschlug der Krieg restlos. Die alten Leute gaben sich ans Steine klopfen. Heute haben sie mit Kind und Kindeskindern wieder ein Heim. Fleißige Nachbarn haben Haus und Straße schön geschmückt, und wenn sie heute morgen nach dem Festgottesdienst in der alten Münsterkirche sich zum häuslichen Fest zusammensetzen, soll es mit Recht ein froher Tag werden. Mit allen Marktfrauen gratuliert auch die NGZ herzlich.

„Lob der Musik" zum Abschied

Harmonischer Ausklang der Jugendwoche, Begeisterung für Essener und Neußer Singkreis

Noch einmal fanden sich am Sonntag Abend zum Abschluß der Neußer Jugendwoche alle im Jugendring zusammengeschlossenen Jugendverbände im Zeughaus zusammen, um das „Lob der Musik" zu singen und zu hören, der holden Kunst ein Bekenntnis zu bringen, die als ein so schönes Geschenk des Himmels die Menschen durchs Leben begleitet. Zuvor sagte Franz Meyer, der Leiter des Neußer Jugendringes, den Dank an alle, die sich um das Gelingen dieser ersten Jugendwoche gemüht haben, und vermerkte mit besonderer Genugtuung die Einmütigkeit, mit der sie zustande kam und durchgeführt wurde.

Es war dann auch schon imponierend, festzustellen, wie aus diesem Zusammenschluß ein Singkreis der Neußer Jugend sich entwickelt hat, der im zuchtvollen Singen der Chorgemeinschaft beachtliche Leistungen aufweist, ja sich sogar an ein modernes Werk, die Kantate für ... Sopransolo, Flöte und Streicher „Die beste Zeit im Jahr ist mein" von Heinrich Spitta machte. Gritta Eichendorff, Essen, hatte dabei die Solopartie übernommen. Im übrigen waren auf das Programm aufgeteilt Werke der Gegenwart und jener sangesfrohen Blütezeit der Madrigalkunst des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts. Zu seiner Durchführung gesellte sich den Neußern in schöner Verbundenheit der Essener Jugendchor. Er ist unter der Leitung von Ruth Gottschalk zu einem fein durchgeschliffenen Klangkörper geworden, der in der Leichtigkeit des Tonansatzes, Sauberkeit der Deklamation und Straffheit der Sangesdisziplin aufhorchen ließ.

Sehr zahlreich waren wiederum die Hörer im Saale. Begeistert wurden von ihnen die einzelnen Darbietungen, unter denen auch nicht die eines Instrumentalkreises von Streichern vergessen werden dürfen, entgegengenommen, so daß die Ausführenden nicht ohne Zugaben wegkamen. Ein wirklich harmonischer Ausklang dieser ersten, im Zeichen vorbildlicher Einigkeit geschehenen Neußer Jugendwoche.

Schwarzes Brett

VdK, Ortsgruppe Neuß-Furth. Versammlung Donnerstag 20 Uhr Gaststätte Konnertz.

Kirchenlied als Bindung im Glauben

Aus einer Tagung des Cäcilien-Verbandes Köln im Zeughaus — Neue Wege auf alten Spuren

In richtungweisenden Referaten befaßte sich gestern Professor Overath vom Bensberger Priesterseminar anläßlich einer Tagung des Kölner Diözesan-Cäcilien-Verbandes für die Dekanate Neuß und Zons mit der Pflege des deutschen katholischen Kirchenliedes, dem vor einiger Zeit mit dem neuen Diözesan-Gesangbuch bekanntlich eine neue Grundlage gegeben wurde. Den Teilnehmern gestern, unter ihnen Klerus, kirchenmusikalisch Tätige, Lehrer, Ordensfrauen und interessierte Laien in großer Zahl, wurde es offenbar, daß der neue Weg im Kirchenlied auf alten, ja sehr alten Spuren wandelt, die nur verschüttet waren und erst wieder aufgedeckt werden mußten.

Deutsche Diözesen besaßen bereits im 16. und 17. Jahrhundert offizielle Gesangbücher, dagegen konnte ein solches in der Erzdiözese Köln erst in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts geschaffen werden, ein Umstand, der in den erheblichen Verschiedenheiten der Landschaften und ihrer Bevölkerung zu suchen ist, die ein beständiges Liedgut hüteten. Es blieb den Jahrzehnten zwischen den beiden Weltkriegen und unserer Zeit vorbehalten, auf dem Weg zur Einheit vorzuschreiten. Die erheblichen Verschiebungen in dem Bevölkerungsgefüge der deutschen Diözesen machten ein einheitliches Kirchengesangbuch unumgänglich notwendig. Es wurde eine Vielzahl von Einheitsliedern für alle Diözesen vorgesehen, wobei wertvolles, altes Liedgut berücksichtigt wurde, das in der Kölner Diözese entweder unbekannt oder längst vergessen, aber in anderen Diözesen noch lebendig war.

Der Referent wies an Beispielen nach, wie sehr alte deutsche Texte durch spätere Bearbeiter entstellt und literarisch wertlos „verbessert" waren, wie in Liedern Melodien aufgedeckt wurden, die zu den Quellen der Musica sacra führten und ihre eigentliche Wurzel hatten im gregorianischen Choral. Es wurde deutlich, daß in Luthers Liedern das musikalische Melodien- und Liedgut der Mutterkirche erhalten blieb, während es in der katholischen Kirche verschüttet und verlorenging.

Die moderne kirchenmusikalische Richtung, die auch das Kirchenlied des Volkes wieder auf die ursprüngliche Gestaltung in Kirchentonarten zurückführen will, erscheint unserer Zeit befremdend, da unsere Ohren ja nur auf Dur und Moll „abgerichtet" sind. Nach 400 Jahren der Unterbrechung bahnt sich heute wieder eine Vereinigung mit jener alten deutschen katholischen Liedkunst an. Es mag für die ältere Generation schwer sein, sich diesem neuen Weg anzuschließen, und so ist es billig, wenn die Jugend in das neue und doch so alte Lied eingeführt wird und damit heranwächst.

Das Kirchenlied soll ein Volkslied bleiben, aus dem Glaube, Hoffnung, Liebe, Not und Freude klingt. Es wird und muß bleiben ein pastorales und pädagogisches Moment der Seelsorge, ein Mittel zur Bindung und Bildung der Gläubigen, sie zu Gott hinzuwenden, ein Mittel zur Erbauung, — aber, so betont der Referent, nicht zur „Stimmungsmache". Gefordert muß bleiben die Echtheit des religiösen Ausdrucks.

Wie das neue Diözesangesangbuch all diesen Grundsätzen gefolgt und wie es in vollkommen neuem Sinne aufgebaut ist, wurde von Professor Overath vielseitig erläutert. Eine rege Diskussion schloß sich den mehrstündigen Referaten an, und man konnte die Gewißheit mitnehmen, daß jegliches Experimentieren mit der Musica sacra, zu der auch das deutsche Kirchenlied gehört, überflüssig wird, denn es ist eine gerade Linie gegeben.

Die Tagung schloß mit einer festlichen Andacht im St.-Quirinus-Münster, in der sich auch erfreulicherweise viel Jugend eingefunden hatte. Die Kirchenchöre von St. Marien und St. Dreikönigen wirkten an der Ausgestaltung mit, wobei im Wechselgesang von Volk und mehrstimmigem Chor einige neue Lieder eine eindrucksvolle Wiedergabe erfuhren.

Stadtverwaltung zieht um

Zu den bereits gemeldeten Dienststellen der Stadtverwaltung, die in den Rathausbau Michaelstraße umziehen, treten noch folgende:

Standesamt (Mittwoch geschlossen, Notbetrieb für Beurkundung von Sterbefällen noch am alten Platz).

Tiefbauamt und Gartenamt (Freitag geschlossen).

Zum Verwaltungsgebäude Büttger Straße 28 werden verlegt:

Versicherungsamt und Kreisfeststellungsbehörde (beide Donnerstag geschlossen).

Leuchtgas-Explosion

In einem Hause an der Heerdter Straße brach durch eine Leuchtgas-Explosion ein Zimmerbrand aus. Eine im Zimmer anwesend gewesene Person wurde bei der Explosion derart verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Zimmer und Möbelstücke wurden stark beschädigt.

Auf dem Fundbüro, Rathaus, Zimmer 14, wurde ein Herrenfahrrad, Marke Bismarck, mit Holzgriffen als gefunden abgegeben. Der Eigentümer kann seine Ansprüche auf dem Fundbüro geltend machen.

Verkehrsbetriebe umgezogen. Die Dienststelle „Verwaltung der Verkehrsbetriebe" ist von Hafenstr. 66 nach Hafenstraße 54 verzogen.

Vom Eingang des Marienhauses wurde ein unverschlossenes Herrenfahrrad entwendet.

Auf der Straßenkreuzung Schorlemer, Jülicher Straße stießen ein Pkw und eine Radfahrerin zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Schulung für 131er

Der Bund versorgungsberechtigter ehemaliger Wehrmachtsangehöriger hielt im Brauhaus Hoffmann, Glockhammer, seine Monatsversammlung ab. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung durch Frau Baldow sprach Vorsitzender Plum über die Unterbringung ehemaliger Wehrmachtsangehöriger, die hier in Neuß in gutem Einvernehmen mit der Verwaltung erfolge. Durch Schulungsbriefe ergänzte Schulungen fänden Anerkennung und gäben den Teilnehmern Gelegenheit, die Abschlußprüfungen 1 und 2 abzulegen. Besondere Unterbringungsstellen für die 131er würden im Bundesgebiet eingerichtet. Möglichkeiten hierzu gäbe es sowohl beim Zollgrenzschutz als auch beim neugebildeten Grenzschutz in den Mannschafts- und höheren Laufbahnen.

Sozialberater Kaehler gab anschließend weitere Aufschlüsse über das Gesetz 131. Das Bundesfinanzministerium habe einen Erlaß herausgegeben, nach dem mit Abschlagszahlungen auf die neuen Versorgungsbezüge ab 1. Juli gerechnet werden könne. Hierbei würden zunächst diejenigen berücksichtigt, die bisher noch wenig bekommen hätten. Auch bei den Frauen seien die bisherigen Voraussetzungen — wie beim VdK — fallengelassen worden. Die Auswirkungen des neuen Gesetzes brächten für den einen eine Verbesserung und für andere Verschlechterungen mit sich und ließen, gesamt gesehen, eine gerechte Beurteilung vermissen.

Erzürnte Ehepaare

„Ich habe heute morgen meine Frau auf ihrer Arbeitsstelle angerufen und sie gebeten, ihren Dienst sofort einzustellen und zu kündigen." Mit diesen Worten platzte gestern morgen ein junger Ehemann in die Redaktion. Ehe wir ahnen konnten, woher seine Erregung kam, plätscherte es fort: „Gerade habe ich es durchgerechnet. Genau achtzig Mark verdient sie dann noch; davon gehen noch 30 DM Fahrgeld ab. Für einen so geringen Verdienst soll sie sich lieber in die Sonne legen und bräunen lassen". - Hier mußte etwas Furchtbares passiert sein.

Nach einigen Minuten brachten wir dann Ordnung in den Bericht. Es ging um die vor kurzem verabschiedete „Ehesteuer". Ein halbes Jahr ist der junge Ehemann jetzt verheiratet; mit dem Verdienst seiner Frau hat er ein Einkommen von 750 Mark. Damit gehören die beiden jungen Leute zu jenen Ehepaaren, deren Verdienste jetzt nach den neuen Bestimmungen zusammen veranlagt werden sollen. Wir „alten" Ehemänner dachten für einen Augenblick an unsere ersten Ehejahre, die auch nicht gerade unter einem Glücksstern standen. Ganz abgesehen von verlorenen oder auch nur teilweise verlorenen Baukostenzuschüssen, ohne die praktisch heute kaum eine Wohnung zu erhalten ist, verschlingt auch eine auf das Notwendigste beschränkte Einrichtung und Aussteuer ein ganz nettes Sümmchen, über die die Heiratslustigen in den allerwenigsten Fällen heute verfügen. Privatkredite bedeuten — wenn überhaupt erhältlich — immer eine materielle und psychologische Belastung. Welche Möglichkeiten verbleiben also dem jungen Ehepaar für einen soliden Start in den neuen Lebensabschnitt? Sie hilft mitverdienen. Und nun soll dieser Mut zur Ehe blockiert, die schon vorhandenen Schwierigkeiten noch verdoppelt werden? Das einzusehen, ist ein wenig viel verlangt. Wenn man schon mehr Geld für den Staatssäckel braucht, mischte sich eine zum Kompromiß neigende junge Frau in das Gespräch, sollte man mit derartigen Maßnahmen die noch nicht zwei Jahre verheirateten Ehepaare verschonen oder die Frauen in ihrem Verdienst als „Ledige" behandeln. Sicherlich ließe sich dieser Weg noch weiter ausbauen.

Ein Anruf beim Finanzamt brachte zunächst den Hinweis, daß das Gesetz wahrscheinlich erst am nächsten Ersten in Kraft tritt. Das ist zwar nur eine kurze Frist, in der sich aber noch einiges tun kann. Sicherlich sei auch mit Übergangsbestimmungen zu diesem Gesetz zu rechnen, erläuterte das Finanzamt weiter, denn rein technisch könne man die Einkommensteuer, deren Veranlagung auf Jahresbasis vorgenommen wird, nicht so einfach umstellen.

Hoffen wir mit den vielen erzürnten Ehepaaren, die ihre Kalkulationen schon vollkommen über den Haufen geworfen sehen, daß die verantwortlichen Stellen sich noch einmal alles gut überlegen, bevor sie eine derartige, besonders für junge Menschen entscheidende Maßnahme Wirklichkeit werden lassen.

p.



Sommerkleider

ohne Jäckchen getragen, so recht geeignet für die Freuden des Hochsommers -

mit Jäckchen, komplette, nette Straßenkleider

Cedeline in frischen Mustern, ganz durchgeknöpft und mit großen Taschen nur 17.50

Leinenartiger Baumwollstoff in klarem Bordürenmuster mit besonders nettem Jäckchen nur 24.50

Waffelpikee in sommerfrohen Mustern, ganz durchgeknöpft mit reizendem Kragen nur 29.75

379

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 79

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM
BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG
HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

Nachdruck verboten

Aus dem Kreis Grevenbroich

Dem heiligen Georg anvertraut

Erhabenes Kirchweihfest in Elfgen — Weihbischof Cleven aus Köln zugegen

Elfgen. Ein Kirchweihfest ist eine Feier von besonderer Erhabenheit. Sonntag besuchte Weihbischof Cleven aus Köln die katholische Pfarrgemeinde Elfgen zur Einweihung des Gotteshauses. Festlich war die Umgebung der Kirche geschmückt, als der hohe kirchliche Würdenträger seinen Einzug hielt. Die Weihezeremonien begannen schon in aller Frühe und dauerten etwa vier Stunden. Als zum Schluß dieser liturgischen Handlung an den zwölf Apostelsteinen die Kerzen brannten und an den Weihestellen des Hochaltares das Licht aufflammte, durchflutete das Gotteshaus ein wunderbarer Glanz.

Der Altar wurde zum Pontifikalamt festlich geschmückt. Zusammen mit den Gläubigen feierte Weihbischof Cleven das erste heilige Meßopfer in der geweihten Kirche. In seiner Festpredigt betonte er, nachdem das erweiterte Gotteshaus seit zwei Jahrzehnten in seiner äußeren Form fertiggestellt sei, habe es erst jetzt durch die Weihe seine innere Vollendung gefunden. Es sei dem Schutzpatron von Elfgen, dem heiligen Georg, anvertraut. Das Gotteshaus soll für alle Zukunft den Gläubigen eine Stätte des Friedens und des Gebetes sein. Zur Verschönerung des Pontifikalamtes sang der Kirchenchor die C-dur-Messe von Bernhard Bies unter Leitung von Eugen Hippich.

Neue Orgel am Jubiläumstag

Holzheim. Pfarrer Matthias Panzer begeht im August sein silbernes Priesterjubiläum. Die Pfarrgemeinde nimmt an dem Jubeltage ihres verdienten Pfarrers, unter dessen Initiative das schöne neue Gotteshaus entstand, um so dankbareren Anteil, weil auch in diesem Jahr die Innenausstattung der Kirche große Fortschritte machte. Nachdem zum Osterfeste zwei neue Seitenaltäre und das geschmackvolle neue Tabernakel des Hochaltars die Pfarrkinder erfreuten, wird am Jubiläumstag erstmalig die neue Orgel zur Verschönerung des Gottesdienstes erklingen.

Goldene Hochzeit in Holzheim

Holzheim. In seltener Rüstigkeit konnten die Eheleute Michael Dahmen das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Am Vorabend wurde das Jubelpaar gebührend geehrt. Die festlich geschmückte, illuminierte Straße und ein kleines, schönes Feuerwerk gaben dazu einen würdigen Rahmen ab. Das Tambourkorps „Concordia", die Männergesangvereine „Männerchor" und „Sängerbund" sowie der Pfarr-Cäcilienchor erfreuten mit einem Ständchen. In der Schar der Gratulanten überbrachte Herr Weyers als Sprecher der Nachbarschaft die Glückwünsche. Er würdigte das Jubelpaar und stellte es als Vorbild hin. Es war ein schöner Festakt, der eine echte Dorfgemeinschaft dokumentierte.

Und noch eine Goldhochzeit

Holzheim. Die Eheleute Clementa, die in Holzheim ihre zweite Heimat fanden, konnten das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Pfarr-Cäcilienchor, das Tambourkorps „Concordia" und der „Sängerbund" brachten ein Ständchen. Von der Nachbarschaft wurde das Paar mit einem Geschenk bedacht, während Rektor Wenzel, ein gebürtiger Oberschlesier, in der Reihe der Gratulanten im Namen der Gemeinde herzliche Glückwünsche aussprach.

Kreisgeschehen - bunt gemischt

Waggons schnell be- und entladen!

Kreis Grevenbroich. Die Landwirtschaftskammer bittet die NGZ, darauf hinzuweisen, daß bei dem zur Zeit gesteigerten Bedarf an Waggons der Landhandel, die Genossenschaften und die selbständig verladenden größeren Landwirte frühzeitig ihren Bedarf an Waggons bestellen mögen. Der Laderaum soll voll ausgenutzt werden, falls eine Reinigung nötig ist, ist sie schnell durchzuführen; die Waggons sind möglichst rasch zu be- und entladen. — Um den Kunstdüngerbezug sicherzustellen, wird auf Frühbezug hingewiesen, der den Landwirten Preisnachlässe — gestaffelt bis zu 15 Prozent — bringt. Erinnert wird an die Stoppeldüngung, die sich günstig auswirkt und Arbeit erspart.

Gartenbauverein auf Fahrt

Grevenbroich-Elsen. Mit zwei Omnibussen unternahmen die Mitglieder des Gartenbauvereins Elsen-Orken einen Tagesausflug. Das erste Ziel war Altenberg, wo man einem Hochamt im Dom beiwohnte. Die Fahrt ging durchs Aggertal weiter. Gegen Mittag kam man in Wiel an. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch der Tropfsteinhöhle. Weiter ging die Fahrt nach Hennef. Nach einem kurzen Aufenthalt in Hennef fuhr man Siegburg entgegen. Den gemütlichen Abschluß der Fahrt bildete ein Beisammensein in einem Lokal in Köln-Pulheim.

Vogelschuß am 24. Juni

Grevenbroich-Orken. Die Schützen werden am 24. Juni im Lokal Stammen den Vogel schießen. Vielleicht mit Kleinkaliber. Das Fest steigt am zweiten Sonntag im August. Zeltfrage und Musikfrage für das erste Schützenfest nach dem Kriege sind geklärt. Alle sollen mitmachen.

Junge Sänger, gute Chorarbeit

Zons. Obwohl der MGV 1950 erst sein erstes Stiftungsfest feiern konnte, ließ der Ablauf des Sängerfestes nichts zu wünschen übrig. Der Sängerkreis Bilk, MGV Concordia, Dormagen, MGV 1883 Stürzeiberg, MGV Einigkeit, Stürzelberg, Quartettverein Nievenheim und MGV Haidenröschen, Rosellen, schmückten das Fest mit gesanglichen Vorträgen aus. Erfreulich ist, daß der MGV 1950 eine große Zahl jugendlicher in seinen Reihen hat und sich hauptsächlich der Pflege des Nachwuchses widmet. Die Vorträge des jungen Vereins ließen auf eine intensive Arbeit schließen und Chorleiter Lehrer Hein kann sich das Zeugnis ausstellen lassen, in einem Jahr viel geleistet zu haben.

„Seemannslos" empfehlenswert

Holzheim. Die Pfarrjugend weist auf den kirchlicherseits empfohlenen Film „Seemannslos", der zur Zeit in der Schauburg läuft, besonders hin. Diese spannende, abenteuerliche und doch so saubere Filmwerk wird vor allem die Jugend, nicht weniger aber auch die Erwachsenen begeistern.

Bürgermeister hält Sprechstunde

Holzheim. Seitdem das neue Gemeindeparlament seinen Einzug ins Rathaus hielt, wird sachlich zusammengearbeitet. Bürgermeister Heinrich Deuss, wegen seiner offenen Art besonders geschätzt, steht in seiner Wohnung zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Dem Wunsch der Bevölkerung entsprechend und gemäß Beschluß des Gemeinderates wird er darüber hinaus monatlich einmal, jeweils am ersten Montag, von 18—19 Uhr, im Rathaus eine Sprechstunde halten, damit jeder Gelegenheit hat, seine Wünsche und Sorgen abzuladen.

Gießereifachleute in Zons

Zons. Zu einer Tagung des Vereins Deutscher Gießereifachleute waren rund 200 Teilnehmer erschienen. Um das umfangreiche Tagesprogramm abwickeln zu können, begann man bereits morgens um 10 Uhr mit der Besichtigung der Stürzelberger Hütte, die den Fachleuten den hohen technischen Stand des Betriebes vor Augen führte. Um 12 Uhr begann ein Rundgang durch die Stadt Zons, der den aus allen Teilen Deutschlands kommenden Gästen die Schönheit und Verträumtheit der alten Feste nahebrachte. Anschließend begrüßte Direktor Dr. Schiegries von den Deutschen Eisenwerken in Hilden die Vereinsmitglieder und eröffnete den offiziellen Teil der Tagung. Studienrat Dr. Zanders hielt einen Vortrag über Zons, seine Entstehung, Bedeutung und Entwicklung. Dr. Reinfeld von der Stürzelberger Hütte hielt mit einem Fachkollegen zwei Lichtbildervorträge über das Verfahren zur Gewinnung von hochwertigem Eisen. Unter den Tagungsteilnehmern befanden sich als Vertreter der Stadt Bürgermeister Kamm, Stadtdirektor Scheer und Stadtinspektor Berchem.

Diskussion um Neuraths Zukunft

„Wir wollen niemand schädigen" — Gemeinderatssitzung in Neurath

Neurath. „Beschlußfassung über das Aufbaugebiet der Gemeinde" lautete Punkt 1 der Tagesordnung in einer Gemeinderatssitzung. In der angeregten Diskussion erklärte Gemeindevertreter Brings, daß man nicht das ganze Gemeindegebiet Neurath als Aufbaugebiet betrachten könne, da man sonst mit der Landwirtschaft in Konflikt gerate. Man solle vielmehr das unmittelbare Baugebiet als Aufbaugebiet betrachten. Bürgermeister Deutsch bemerkte, unter das Aufbaugebiet falle der bebaute Ort und der Teil des neuen Bauplanes, dessen Erweiterung der Gemeinderat beschlossen habe. Bei dem neuen Bebauungsplan handele es sich um ein 60 Morgen großes Gebiet. Gemeindevertreter Broich betonte, er wünsche, daß im Ort zunächst die zahlreichen Baulücken geschlossen würden.

In Neurath herrscht bei der Landwirtschaft eine gewisse Unruhe, die sich in Beziehung auf die Landkäufe der Gemeinde von Schloß Harff und die Vorhaben der Braunkohlengewerkschaft erstreckt. Höheren Orts bestehen Planungen, nach denen im Gemeindebezirk größere Ansiedlungen durchgeführt werden sollen. Verschiedene Gemeindevertreter waren der Auffassung, daß Neurath für den eigenen Bedarf aufbauen soll und man verhältnismäßig rasch mit dem Wohnraumproblem fertig werden müsse. Der Ort ohne jede Bahnverbindung sei für jede Ansiedlung von außerhalb vollkommen unzureichend. Bürgermeister Deutsch erklärte: „Wir wollen niemand schädigen und auch niemand existenzlos machen. Wir wollen dem Bauern helfen. Der Bebauungsplan wird abgewartet und erst dann ein Beschluß gefaßt." Ueber die Landkäufe wurde geheim beraten. Die Geschicke Neuraths sind sehr ernst zu nehmen, und es wäre wünschenswert, wenn die Bevölkerung über die Vorgänge möglichst rasch ein klares Bild bekäme.

Von Aschaffenburg in den Kreis

Kreis Grevenbroich. Der letzte Preisflug der Erftaler Brieftaubenreisevereinigung ging ab Aschaffenburg. 220 Kilometer wurden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 1110 Meter von der besten Taube zurückgelegt. Die Sieger: 1. Krüppel-Neuenhausen, Kapellen; 2. Christian Arnolds, Widdeshoven; 3. Heinrich Schiffer, Elsen; 4. Christ. Arnolds, Widdeshoven; 5. Bernhard Maas, Wevelinghoven; 6. Hans Göddertz, Neurath, 7. Adam Kippels, Neuenhausen, 8. Peter Klasen, Wevelinghoven, 9. Hubert Puff, Neurath, 10. Karl Peiffer, Gierath.

570 bald unter einem Dach

Wevelinghoven baut 12klassige Schule — Vorarbeiten beginnen

Wevelinghoven. Hinter dem Gelände des künftigen Kindergartens beabsichtigt die Stadt in idealer Lage inmitten von Grünanlagen eine 12klassige Schule zu bauen. Dem vorliegenden Projekt von Architekt Baumanns BDA stimmte die Stadtverwaltung zu. Im Zuge dieses Schulneubaues soll auch eine Turnhalle errichtet werden.

Stadtvertretung und -verwaltung haben mit der weitsichtigen Planung und ihrer verantwortungsbewußten Einstellung zur Schule 570 Schulkindern, den Eltern und den Erziehern eine Freude bereitet. Wenn die Kinder der Süd-, der Nord- und der evangelischen Schule im Zentrum der Stadt in eine Schule gehen, sind viele Gefahren gebannt, die mit den heutigen Schulwegen verbunden sind. Die beiden Klassen, die für die evangelische Schule in Verbindung mit den zehn Klassen der katholischen Schule gebaut werden, runden das Bauvorhaben mustergültig ab. Ein Spielfeld schließt an die Schule an. Die Verwaltung wurde beauftragt, die erforderlichen Vorarbeiten zu leisten, damit der Schulneubau, der Gruppenzimmer, Lehrerzimmer und Baderäume vorsieht, verwirklicht werden kann.

Entgegen anders lautenden Meldungen wird nach dem letzten Stadtratsbeschluß zwischen Drees-Mühle und Hamacher für die Zeit des Brückenneubaues eine Notbrücke gebaut. Der Notsteg, der neben der ersten Brücke (von Kapellen aus gesehen) begonnen wurde, wird wieder entfernt, weil seine Benutzung während der Arbeiten gefahrvoll sein würde. Die jetzt geplante Notbrücke ist für Fußgänger, Radfahrer und einen Interessentenkreis benutzbar, die sich finanziell an der Errichtung beteiligen werden. Der Stadtrat bewilligte die Kosten. Die Umleitung bleibt bestehen. Die Kosten für die Notbrücke halten sich in erträglichem Rahmen. Für die Planungsarbeiten, Schule und Notbrücke wurde der Stadtverwaltung Vertrauen und Anerkennung der Vertretung ausgesprochen.

Neue Fahnen, alte Fröhlichkeit

Kapellen im schönsten Festschmuck — Reicher Ordenssegen und festliche Schützentage

Kapellen. Hellauf begeistert waren tausende Besucher von den frohen Schützentagen des Erftortes. Alle Straßen zeigten sich in einem Festschmuck, der kaum zu überbieten war. Die Liebe zur angestammten Scholle und die Schützenbegeisterung haben ein Heimatfest auf die Beine gestellt, das in seiner Durchführung als Beispiel gelten kann. Höhepunkte der Tage waren der Fackelzug mit anschließender Fahnenweihe durch Präsident Wilhelm Breuer, die feierliche Krönung Theo I. und nicht zuletzt die peinlich sauberen Aufzüge und die Vorbeimärsche. Die Jäger frisch und adrett mit ihrer neuen Fahne und der deftige Artilleriezug mit neuer Standarte, dazu die anderen Gruppen und die ausgezeichnete Musik — besonders „Frohsinn Norf" glänzte. Am Fackelzug-Abend und Sonntag glichen die Straßen und der reichbeschickte Budenplatz einem Bienenhaus. Gediegener Witz zeichnete den Zug aus. Vorbildliche Arbeit hatten die Schützen geleistet. Jägerzug „Erftstolz" mit dem Wirte-Orchester erhielt den ersten, Jägerzug „Lustige Brüder" mit Tönnchens Silvesterfahrt den zweiten, und „Amtsrat nie einig" den dritten Preis. Für verdienstvolle Offiziere gab es einen reichen Ordenssegen.

Johann I. war mit Recht stolz auf die Leistungen seiner Schützen. Die Vertretungen von Gemeinde und Verwaltung nahmen an dem frohen Geschehen regen Anteil. — „Theo" wird „Johann" nacheifern.

Stallverkauf nur an einem Tag

Kreis Grevenbroich. Auf Wunsch der Landwirtschaft findet Donnerstag in der Erckenschen Halle wieder ein Stallverkauf von Rindvieh statt. Die vorhergehenden Verkaufstermine haben gezeigt, daß der Auftrieb an einem einzigen Tag verkauft ist. Wünsche für den Verkauf nimmt die Geschäftsstelle für Viehverwertung entgegen.

NGZ gratuliert

Wevelinghoven. Dietrich Gehlen, Mitinhaber der Firma Sägewerk Gebr. Gehlen, und Jean Engels schauen beide auf eine 50jährige Tätigkeit in ihrem Beruf zurück. Aus diesem Anlaß hatte sich die Firma im Café Esser zu einer kleinen Feier eingefunden. Glückwünsche und Geschenke wurden übermittelt.

Grevenbroich. Vor dem Prüfungsausschuß der Kölner Universität bestand Heinz Weidemann aus dem Stadtteil Elsen, Oberstr. Nr. 18, die Prüfung als Diplomkaufmann mit „Gut". — Am 6. Juni vollendet Eva Schmitz, Elsen, Jülicher Str. 6, ihr 87. Lebensjahr.

Butzheim. Herr Joh. Schneider, Kahle Gasse Nr. 28, vollendete sein 84. Lebensjahr.

Sinsteden. Maria Baus feierte ihren 80. Geburtstag.

Dormagen. Das 25jährige Dienstjubiläum bei den Farbenfabriken Bayer, Werk Dormagen, feiern Herr Adolf Krapp, Dormagen, Höhenbergweg 18, Herr Andreas Schmitz, Hackenbroich, Dorfstr. 8, Herr Wilhelm Scheuß, Köln-Worringen, St. Tönnisstr. 151 und Herr Johann Hüsch, Köln-Worringen, Lievergesberg 102. Das 40jährige Dienstjubiläum bei den Farbenfabriken feiert Herr Andreas Weißenberg, Dormagen, Höhenbergweg 47.

Girlanden, Böller, Fahnenschwenker

Jüchener Volks- und Heimatfest von Samstag bis heute

Jüchen. Samstag dröhnten die Böller: das Heimat- und Volkfest der Jüchener begann. Girlanden wurden in großen Mengen quer über die Straßen gezogen, und auf dem Kirmesplatz hörte man die ersten Lautsprecher, die sich mit einer Kirmesorgel zankten. Die Maien wurden gesetzt. Anschließend holten die Schützen die beiden Majestäten Reiner I. und Johannes II. zum festlichen Krönungsball ab. Sonntagmorgen zogen die Schützen zum Festgottesdienst und fanden sich anschließend zur Gefallenenehrung ein. Nachmittags wollte jeder den Festzug erleben, der erstmalig nach dem Krieg wieder in größerem Rahmen aufgezogen war. Ordnung und Sauberkeit gaben hier den Ausschlag. Ein Gewitter konnte den Zug nur kurze Zeit aufhalten. Spät abends wurde die Majestät durch Fahnenschwenken besonders geehrt. Im Festzelt herrschte Hochbetrieb. Auf dem Kirmesplatz tummelte sich die Jugend und kam restlos auf ihre Kosten. — Gestern wurde der Festzug noch einmal wiederholt. Heute abend finden sich die Schützen zum Erbsensuppenessen im Festzelt ein. Mit einem großen Familienball findet das Fest seinen Abschluß.

Gemeinderat mit Riesentagesordnung

Kaarst. Für Freitag um 18 Uhr ist in der Gastwirtschaft Wilms die nächste Sitzung des Gemeinderates festgesetzt. Die Tagesordnung umfaßt einschließlich der Punkte, die in geheimer Sitzung erledigt werden, 18 Punkte. U. a. werden verhandelt: Beratung und Festsetzung der ersten Nachtragshaushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1951, Ausbau des Kindergartens, Antrag der evangelischen Kirchengemeinde Neuß auf Ankauf eines Grundstückes zur Errichtung einer evangelischen Kirche usw.

Kirmes auch in Wickrath

Wickrath. Wickrath feierte Kirmes. Trotz einiger Gewitterschauer waren viele auswärtige Besucher zu sehen. Der Kirmesplatz bot für jeden etwas. Ein großes Festzelt war errichtet, in dem die Jugend fleißig dem Tanz zusprach.

Schwielige Fäuste meistern Freude

Kameradschaftsabend des Erftwerks im Zentrum der Kreisstadt

Grevenbroich. Es war ein glücklicher Gedanke, den Kameradschaftsabend des Erftwerks in das im Zentrum der Stadt aufgeschlagene Zelt zu verlegen. Die Hälfte der großen Erftwerksfamilie — die zweite Partie feiert am kommenden Freitag — hatte ausreichend Raum, um in rheinischer Fröhlichkeit einige frohe Stunden zu verleben. Nach einer strammen und anstrengenden Jahresarbeit hat die Belegschaft eine Auspannung verdient. Daß dazu die Frauen eingeladen waren, machte die frohen Stunden zu einer Familienfeier.

Betriebsobmann Zimmermann entbot allen ein herzliches Willkommen, insbesondere dem neuen „Kapitän" des Erftwerks, Direktor Koch, der erst kürzlich die Leitung des Werkes übernommen und der für die Sorgen und Nöte seiner Mitarbeiter ein offenes Ohr hat. Besonderen Beifall löste die Mitteilung aus, daß die Lage des Erftwerks so gesichert sei, daß die Frauen nicht mehr darum zu bangen brauchten, daß ihre Männer vielleicht noch einmal den Arbeitsplatz verlieren könnten. Von den vielen Darbietungen des Abends verdienen die ausgezeichneten Lieddarbietungen der Gebr. Cremer, Butzheim, besonders herausgestellt zu werden.

Stoboy, Bach, Schlebusch und Toschka siegten

HSG führt weiter im Kanusport — Große Erfolge in Trier und au fdem Hengsteysee

Wer Samstag/Sonntag zum Hengsteysee fuhr, der hatte es schwer, zwischen all den parkenden Bootswagen, Omnibussen und Lastkraftwagen einen Weg zur Regattabahn zu finden. An den Ufern des von grünen Wäldern umrahmten Sees war über Nacht eine Zeltstadt entstanden. Zwischen den Zelten, wo man auch Holzheims Farben sah, lagen die schnittigen Boote kieloben und erwarteten ihren Kampf.

Esser-Schlupp ließen Samstag auf der „Langen" mit einem Vorsprung von 300 m ein geschlagenes Feld von siebzehn Booten hinter sich. Auch Froitzheim war im Einer erfolgreich. Schade, daß Krüll-Heimann wegen Bootsschaden aufgeben mußten, denn auch hier hätte ein erster Platz belegt werden können.

Ein großes Lob verdienen die Frauen- und Männer-Junioren, denn Bungarts-Manleitner schlugen mit einer Zeit 2,25,8 ihre stärkste Konkurrenz und fuhren ein besseres Rennen als die Frauen-Senioren. Den größten Erfolg riß der Junioren-Vierer mit Krüll, Froitzheim, Esser, Schlupp an sich, als er für seine großen Klubkameraden einsprang und in der Seniorenklasse den zweiten Platz belegte. Hinter ihnen waren die weit über Deutschland bekannten Essener Wanderfalken. Derselbe Vierer hatte bereits vorher in seiner eigenen Klasse einen überlegenen Sieg erzielt. Weitere Erfolge: Jgd. A männl.: Ackers-Schäfer 1. Sieger, Junioren: Esser, Froitzheim-Heimann. A-Jgd. weibl.: Born-Lüpchen, Mädel-Vierer und B-Jgd.: Fuchs-Weißenberg 2. Plätze, Manleitner, Esser-Froitzheim, Fuchs und Ackers 3. Plätze.

Spiel Katernberg vorverlegt

Mit Rücksicht darauf, daß kommenden Sonntag im Grevenbroicher Schloß-Stadion als Abschluß der Jubiläumsfestwoche das Spiel VfL Osnabrück gegen Rot-Weiß Essen stattfindet, trägt die SpVg. Weißenberg bereits Samstag abend das Freundschaftstreffen gegen den Oberligisten Spfr. Katernberg aus. Wir kommen auf beide Veranstaltungen noch rechtzeitig zurück.

Nun doch die Schweden

Wie wir erfahren, kommt nun doch das Gastspiel einer Schwedenmannschaft zustande. Sonntag, 17. Juni, tritt der Meister der Landesligadivision gegen den VfR 06 im Neußer Stadion an.

Prächtige Erfolge in Trier

Zur int. Regatta in Trier hatte der Landessportverband drei der besten westd. Mannschaften gemeldet, davon allein zwei aus Holzheim, nämlich Toschka-Schlebusch und Stoboy-Bach. Dies allein dürfte wohl eindeutig das Ansehen der „Schwarzen Teufel" unterstreichen.

Die für Westdeutschland startenden Fahrer bewiesen bei dieser Veranstaltung, daß sie einen Vergleich mit dem Ausland nicht zu scheuen brauchen, denn während das Saargebiet in allen Rennen weit zurückblieb, konnten nur die Luxemburger Schritt halten und einige Kämpfe auf Biegen und Brechen liefern. Besonders bei den Frauen gab es außerordentlich harte Kämpfe, jedoch zeigten Toschka-Schlebusch, sie fuhren in diesem Jahr zum erstenmal, eine beachtliche Form und ließen sich den Sieg nicht nehmen. Auch im Einer blieb Schlebusch in einer Zeit von 2:17,0 Sieger. Bei den Männern hatte man den Eindruck großer Ueberlegenheit, denn während Stoboy im Falt-Einer einen Vorsprung von zwei Sek. herausfuhr, war die Ueberlegenheit im Zweier mit Bach zusammen noch größer, denn hier hatten sie im Ziel einen Vorsprung von 14 Sek. vor dem Zweiten.

Billard-Ausschreibung

für die Neußer Stadtmeisterschaft 1951 vom 17. bis 30. Juni

Im Rahmen der diesjährigen Turn- und Sportwoche finden die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft im freien und Dreibandenspiel in der Zeit vom 17. bis 30. Juni statt. Mit der Durchführung ist der Klub der Billardfreunde Neuß 1926 beauftragt.

Austragungsort: Restaurant Pescher, Further, Ecke Annostraße. Dort liegt auch die Startliste zum Zwecke der Eintragung bzw. Anmeldung mit den näheren Bedingungen auf. Teilnahmeberechtigt sind alle Neußer Bürger, die am 1. 1. 1951 in Neuß polizeilich gemeldet waren und bis heute noch gemeldet sind. Meldeschluß Samstag, den 16. Juni 1951, um 19 Uhr. Die Auslosung der Spiele findet alsdann anschließend im gleichen Lokale statt, wozu die gemeldeten Spieler eingeladen sind. Den Turnierteilnehmern ist Gelegenheit gegeben, sich vom 14. bis 16. Juni in den Wirtschaftsstunden auf dem Turnierbrett kostenlos einzuspielen.

Schweizfahrer siegten 4 : 1

Das am Samstagnachmittag im Neußer Stadion ausgetragene Jugendspiel zwischen der AI Kreisauswahl, die dazu berufen ist, Neuß-Grevenbroich in sechs Auswärtsspielen (2 in Süddeutschland und 4 in der Schweiz) zu vertreten, unterzog sich einer spielerischen Prüfung durch die AI Jugendauswahlmannschaft von Neuß. Wenn die Neußer Jungen auch nicht schlecht spielten und operierten, so mußten sie doch neidlos anerkennen, daß die Kreisauswahl besser war. Wenn es zum Schluß 4:1 für die Schweizfahrer hieß, so war dieses Ergebnis mehr als verdient. Erfreulich, daß diesem Jugendspiel viele Zuschauer beiwohnten.

Neu für Neuß: Motorradfußball

Versammlung der Motorsportler

Die Versammlung, zu der sich auch zahlreiche Gäste eingefunden hatten, stand ganz unter dem Eindruck des Motorradfußballspiels im Rahmen der Neußer Sportwoche am 29. Juni, 17 Uhr, im Nordpark. — 2. Vorsitzender Dr. Plöttner gab bekannt, daß der Kölner Motorsportklub 1950 feste Zusage für seine Beteiligung am Spiel abgegeben habe. Jede Mannschaft besteht aus 5 Kradfahrern zuzüglich Torwart. Es wird im Gegensatz zum Fahrradfußball **nicht mit dem Vorderrad, sondern mit dem Fuß gespielt. — 1. Vorsitzender Jungbluth gab seine Erfahrungen aus zahlreichen Motorradfuchsjagden bekannt und teilte mit, daß nach dem Fußballspiel eine Fuchsjagd im Nordpark stattfindet, an der auch Nichtklubmitglieder teilnehmen können.**

Vor dem Motorradfußballspiel finden regelmäßig Trainingsabende statt, die unter Leitung von Klubkamerad Billen stehen. Beginn Dienstag, 5. Juni, 18 Uhr, im Nordpark.

Breiten- und Jugendarbeit im Vordergrund

Jahreshauptversammlung des SV Dormagen 1920 — Werner Maus trat zurück und Jos. Kesternich übernahm Vorsitz

Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder des SV Dormagen zur Jahreshauptversammlung im Gasthof „Zum Stern" eingefunden. Wohl ein Beweis dafür, daß sie gewillt sind, auch dem absteigenden Verein die Treue zu halten.

Nach kurzer Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Werner Maus, und dem Gedenken der Toten, erstattete der 1. Geschäftsführer, Kesternich, den Bericht des Vorstandes. Kritisch beleuchtete er dabei das Zusammenwirken einer Reihe von Ursachen, die einen Niedergang des Vereins zur Folge hatten.

Der Bericht der Jugendabteilung zeigte, daß auch hier wertvolle Arbeit geleistet wurde. Der Kassenbericht des Kassierers Peter Baum wies die gesunde wirtschaftliche Lage des Vereins nach, denn neben einem ansehnlichen Vereinsvermögen weist auch die Kasse einen Ueberschuß auf.

Alsdann übernahm Josef Nowak die Leitung zur Entlastung und Neuwahl des Vorstandes. Er erkannte an, daß gerade in der vergangenen, für den Verein ungünstigen Zeit, der Vorstand mühevolle Arbeit zur Zufriedenheit des Vereins geleistet habe. Seiner Ansicht schloß sich die Versammlung an und erteilte dem Vorstand Entlastung. Da der bisherige 1. Vorsitzende, Werner Maus, nicht mehr kandidierte, wurde der bisherige 1. Geschäftsführer Kesternich, vorgeschlagen. Dieser legte in kurzen Ausführungen seine Ziele und die sich daraus ergebenden Forderungen an die Mitglieder dar. Vor allem sei sein Ziel Breiten- und Jugendarbeit, um das Fundament zu schaffen, auf dem später eine schlagkräftige 1. Mannschaft den Kampf um Meisterschaft und Aufstieg wieder aufnehmen kann. Dazu werde er von den Spielern und Vorstandsmitgliedern **erhebliche Anstrengungen fordern müssen. Daraufhin wurde er fast einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Auch die Besetzung der anderen Posten brachte manche Aenderung. 2. Vorsitzender wurde** Jakob Dahl, 1. Geschäftsführer Hans Hecker, 2. Oskar Orgs, 1. Kassierer blieb Peter Baum, 2. Anton Pullem. Jugendleiter wurde Josef Nowak. Die Neuwahl des Spielausschusses brachte die erfreuliche Wiederkehr so bewährter Kräfte wie Behrs Köbes, Franz Königsfeld, Siepens Jack, daneben aber auch als junge Kraft Willy Strauch.

Einmal mehr Stocks-Mertens

Die vom RV „Adler Kaiserswerth" am Samstag vorbildlich durchgeführten Bezirkssaalsportmeisterschaften waren ein voller Erfolg. Die Neußer Teilnehmer holten von sechs Meisterschaften allein vier nach Neuß. Ein wirklich schöner Erfolg der jungen Neußer Sportler. Im einzelnen siegten von Neuß:

Einer-Kunstfahren: Senioren: Hans Mertens, Zweier-Kunstfahren: Senioren: Hans Mertens und Hans Stocks, Einer-Kunstfahren, Jugend: Hans Glasmacher; Senioren-Radball 1. Neuß 1. Mannschaft; 2. Neuß, 2. Mannschaft.

Eisleben an zweiter Stelle

Bei den Landesverbandsmeisterschaften in M.Gladbach im Straßenfahren mußte der Neußer Muckenhaupt nach 80 km infolge Materialschadens das Rennen aufgeben. — Gleichzeitig wurde ein Rundstreckenrennen „Rund um das Landgericht" ausgefahren. Hier hieß das Ergebnis: Jugend 14—16 J., 12 Runden über 25 km, 70 Teilnehmer: 1. Evers, Fröndenberg im Endspurt mit 1/2Radlänge vor Eisleben, Neuß, 6. Glasmacher, 10. Kurt Sitterle, Neuß.

Versammlung und Training des NRV

Wir weisen nochmals auf das kommenden Mittwoch stattfindende Vereinstraining aller Jugendlichen und Senioren im Neußer Stadion hin. — Freitag, um 20 Uhr, findet im Vereinslokal Meiswinkel die Monatsversammlung statt.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: I. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange,, Neuß; Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053, Schriftleitung: Tel. 3053/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Wo die Generale Blumen tragen

Zürich huldigt dem „Ewigen Bund"

Von unserem nach Zürich entsandten K.S.-Redaktionsmitglied

Die Schweiz feiert in diesem Jahr ein seltenes eidgenössisches Jubiläum: Vor 600 Jahren trat die Stadt Zürich dem Ewigen Bund der Urkantone Schwyz, Uri, Unterwalden und Luzern bei. In Zürich, das mit seinen 400 000 Einwohnern die weitaus größte Stadt der Schweiz ist, wurde das Jubiläum mit Festspielen und Trachtenumzügen feierlich begangen. Höhepunkt war der Festzug der Bundesbehörden und Regierungsdelegierten zum Staatsakt im Großmünster.

Ein Volksfest dieses Ausmaßes hat die Schweiz noch nicht erlebt. Zu vielen Zehntausenden kamen die Eidgenossen von den alpgrauen Bergen, aus den abseitigen Tälern, aus dem hitzigen Tessin, dem latinischen Engadin, dem welschen Wallis, dem alemannischen Rheintal. Jeder fünfte Eidgenosse huldigte in Zürich dem „Ewigen Bund". Tiefgestaffelt standen sie in den blumen- und fahnengeschmückten Straßen, um den feierlichen Aufzug der höchsten Schweizer Volksvertreter zu sehen. Ihnen vorauf ritten Dragoner in Feldgrau, musizierte ein langer Zug von Regimentsspielleuten. Dann wurden, achtungsvoll von der Bevölkerung gegrüßt, die Fahnen vorbeigetragen, deren höchste, die rote Bundesfahne mit dem weißen Kreuz, kein Offizier trug, kein Soldat, sondern ein Junge, ein Pfadfinder. Ihr folgten die sieben Bundesräte, die Bundesminister also, ohne Eskorte, ohne Wagen: im schwarzen Anzug, den Zylinder lüftend vor dem Beifall der Zuschauer, Blumensträußchen auffangend, die ihnen von den dichtbesetzten Fenstern zugeworfen wurden.

Auch die anderen Bundesbehörden und Kantonalregierungen, unter ihnen markante Alpiterköpfe, wurden mit Klatschen und Fähnchenschwenken begrüßt. Die Generale bildeten den Schluß der offiziellen Delegationen, nicht weniger, aber auch nicht mehr gefeiert als die übrigen, in Uniform zwar, doch ohne Stahlhelm, ohne Gold und Rot, ohne Orden (die in der toleranten Schweiz sogar verboten sind). Aber sie trugen Blumen in den Händen, Kindersträußlein, und lächelten befangen. Die Schweizer Generale heißen übrigens gar nicht „General", sondern Divisionär, Brigadier, Korpskommandant. Nur im Kriege wählen sie unter sich einen zum General, der so lange befiehlt, wie der Krieg dauert.

Die Züricher haben in puncto Feldherren ihre Erfahrungen. Ein Denkmal erinnert daran. Es zeigt Hans Waldmann aus dem 15. Jahrhundert, einen streitbaren Bürgermeister, der Zürich groß machte und sich schließlich als Diktator aufspielte. Die Züricher hieben ihm den Kopf ab und setzten ihm später eben dieses Denkmal. Unter seinem Reiterstandbild kulminierte am Abend das Volksfest: heringsdicht stauten sich hier die Menschen, zu Ländlermusik und Jazz wurde hier getanzt, und wer hier weiterkommen wollte, mußte sich recht und schlecht durchtanzen, ob in Boogie Woogie, Raspa, Ländler oder Reigen.

Zürichs hohe Tugend, die Toleranz, zog wie ein Magnet. In dieser Luft gediehen gleichermaßen: Richard Wagner und Lenin, Goethe und Louis Napoleon, Conrad Röntgen und Alexander Dumas, Madame de Staël und Fichte, um nur einige wenige der langjährigen Gäste zu nennen. Toleranz auch zeichnet seine großen Söhne aus: Lavater, Pestalozzi, Conrad Ferdinand Meyer, Gottfried Keller. Und ein Züricher war es, der „Freut euch des Lebens" komponierte: Nägeli. Den Rat des Liedes befolgten die Mitbürger an den Jubiläumstagen zu Hunderttausenden, nicht in zwielichtiger Karnevals-Nachahmung, nein, in frohem Treiben, Tanzen, Jodeln, Fahnenschwenken. Seit Menschengedenken wurde in Zürich so „nächtlich" nicht gefeiert wie diesmal. Die Polizeistunde um 12 Uhr wird sonst immer streng beobachtet.

Zürich ist ein Ausläufer des Züricher Sees, eine Welt, unwirklich schön und echt, die hier wundersam an Land gekommen ist, eine Stätte der Freiheit und des Friedens. Man kann die „aquariale Welt" auch getrost wörtlich nehmen: die Tiere des Sees, die 200 halbwilden Schwäne, die 1000 Wildenten fühlen sich auch in der Stadt wohl, so wohl, daß eine Entenmutter einmal inmitten des Großstadtverkehrs, im Teichlein vor der Universität, Junge ausbrütete, elf an der Zahl. Als sie allesamt geschlüpft waren, machten die elf, geführt von ihrer Mutter, den Kilometermarsch hinunter an den See und ein flugs herbeigerufener Polizist geleitete sie sicher durch den Verkehr. Straßenbahnen hielten, Wagen stoppten, und die Entlein gelangten wohlbehalten ins Wasser. Die Toleranz der Züricher ist kindlich, aufrichtig und überzeugend wie die Engelsmelodie einer Schweizer Spieluhr.

Grenzfahrt ohne Paß und Visum

Deutsche Sonderzüge auf der belgischen Vennbahn genehmigt

AACHEN. Die belgische Eisenbahngesellschaft (S. N. C. B.) hat den Einsatz regelmäßiger Sonderzüge der Deutschen Bundesbahn auf der belgischen Vennbahn von Raeren bei Aachen nach Monschau zum 1. Internationalen Motorradrennen am 17. Juni und zu den Monschauer Festspielwochen vom 15. Juli bis 26. August genehmigt. Dies wurde dem Monschauer Kreisverkehrsamt am Sonntag über den belgischen Verbindungsoffizier in Monschau mitgeteilt. Die Vennbahn, die auf ihrem Weg durch den Kreis Monschau belgisches Gebiet schneidet, ist die einzige Bahnverbindung des Grenzkreises und war bisher nur für den Güterverkehr zugelassen. Lediglich zu den Monschauer Festspielen 1950 hatte die belgische Eisenbahngesellschaft eine Sonderfahrt der Bundesbahn gestattet. Auch für die belgischen Teilnehmer an den Monschauer Veranstaltungen wird die belgische Eisenbahngesellschaft voraussichtlich Sonderfahrten einlegen. Man hofft, daß das jetzige Entgegenkommen der S. N. C. B. nicht auf das Rennen und die Festspiele beschränkt bleibt, sondern in Kürze auf den allgemeinen Personenverkehr ausgedehnt wird.

Den Ehemann mit Leuchtgas ermordet?

Prozeß um einen rätselhaften Gastod in Bielefeld

BIELEFELD. Vor dem Bielefelder Schwurgericht begann am Montag ein Prozeß gegen die Witwe Emma Meier aus Bielefeld und die geschiedene Ehefrau Anni Brune aus Halle (Westf.). Sie werden beschuldigt, in der Nacht des 31. Dezember 1950 den Ehemann der Frau Meier gemeinschaftlich mit Leuchtgas ermordet zu haben. Die Angeklagten leugnen jede Schuld. Zwischen ihren Aussagen aber ergeben sich Widersprüche. Frau Brune behauptet, Frau Meier sei gegen zwei Uhr nachts in die Küche gegangen und habe die Tür zum Schlafzimmer geschlossen. Sie habe ein Geräusch gehört, als wenn ein Kessel auf dem Gasherd verschoben werde. Um drei Uhr seien sie gemeinsam in die Küche gegangen. Da habe der Mann den Gasschlauch im Mund gehabt. Die beiden Frauen holten ihn aus der Küche ins Schlafzimmer und legten ihn ins Bett. Beide Frauen geben an, zu diesem Zeitpunkt noch nichts von dem Tod Meiers festgestellt zu haben. Der Arzt wurde erst zwei Stunden später geholt. Die Frauen verschwiegen ihm und auch der alarmierten Kriminalpolizei den Vorfall mit dem Gasschlauch.

288 695 im ersten Rang

Fußballtoto-Ergebnisse vom 3. Juni

West-Süd: 12er-Wette: 1 Rang; 1 Gewinner mit 288 551 DM. II. R.: 142 Gew. je 2 031,80 DM. III. R.: 1693 Gew. je 170,20 DM; 10er-Wette: I. R.: 30 Gew. je 5433 DM. II. R.: 584 Gew. je 278,90 DM. III. R.: 6625 Gew. je 24,40 DM; Rhein-Ruhr-Tip: 469 Gew. je 69 DM (Gesamtumsatz: 2 815 481 DM).

Rheinland-Pfalz: 12er-Wette: I. R.: 2 Gew. je 9260,75 DM. II. R.: 36 Gew. je 257,20 DM. III. R.: 315 Gew. je 29,40 DM. IV. R.: 2179 Gew. je 8,50 DM; 10er-Wette: I. R.: 18 Gew. je 2390,25 DM. II. R.: 246 Gew. je 174,90 DM. III. R.: 2451 Gew. je 17,55 DM; Kleintip: 6 Gew. je 1240 DM (Gesamtumsatz: 385 316 DM).

Bayern: Normalwette: I. R.: 29 Gew. je 3626 DM. II. R.: 484 Gew. je 217,20 DM. III. R.: 4875 Gew. je 21,50 DM; Zusatzwette: I. R.: 9 Gew. je 2285 DM. II. R.: 234 Gew. je 87,80 DM; Internationale Zehn: I. R.: 4 Gew. je 3713 DM. II. R.: 193 Gew. je 77 DM. III. R.: 1845 Gew. je 8 DM (Ges.-Ums.: 830 090 DM).

Nord-Block: I. R.: 263 Gew. je 1293 DM. II. R.: 5868 Gew. je 57 DM. III. R.: 49 899 Gew. je 6,80 DM (Gesamtumsatz: 2 123 959 DM).

SPIEGEL DES WESTENS

Den Hindenburgplatz in Bonn umzubenennen lehnte der Bonner Stadtrat mit zwölf gegen zehn Stimmen bei sechs Enthaltungen ab. Den Antrag auf Umbenennung hatte die SPD-Fraktion gestellt.

Ein Wirtschaftskontor hat Schleswig-Holstein in Köln eingerichtet, das die wirtschaftlichen Interessen ihres Landes bei der Bundesregierung vertreten soll.

Hubschrauber tanzt Walzer im Wuppertaler Stadion zeigte anläßlich der Eröffnung der „AFO 1951" ein Hubschrauber der SAS Karusselliegen, „Walzertanzen", eine Ballonjagd sowie eine Notlandung bei ausgesetztem Motor. Der Pilot wurde von einem auf dem Boden stehenden Tisch aus verpflegt, ohne daß der Hubschrauber die Erde berührte.

Bei der Vorführung einer Löwengruppe im Zirkus Belli in Dortmund griff ein Löwe Direktor Harry Belli an. Unter Aufbietung seiner letzten Kräfte wehrte dieser den Angriff ab und brach nach Verlassen des Käfigs zusammen.

Tödlich von einer Eilzuglokomotive überfahren wurde ein sechsjähriger Wuppertaler Junge als er am Sonntag die aus einem Hubschrauber abgeworfenen Reklameflugblätter und Prolose aufsammeln wollte und dabei mit Spielgefährten auf die Gleise des Bahnkörpers rannte.

Auf Land gesetzt werden mußte das 725 Tonnen große Motorschiff „Johanna Maria", das am Montag unterhalb Emmerichs bei Lobits, Holland, von einem Schweizer Küstenmotorschiff gerammt worden war.

Unverletzt aus den Trümmern eines Kraftwagens stieg eine sechsköpfige Hochzeitsgesellschaft aus Dortmund, die sich auf der Rückfahrt von der Hochzeitsfeier mit dem Wagen überschlagen hatte.

Für englische Gewerkschaftler führt der „Nationalrat der Arbeiterhochschule in England" zwei achttägige Sommerlehrgänge Ende Juli und Anfang August im Haus Bittermark bei Dortmund durch. Die englischen Gewerkschaftler sollen durch diese Kurse die deutschen Probleme und die deutschen Gewerkschaften kennenlernen.

Preise purzeln in den USA:

„Niemand unterbietet Macys"

„Niemand unterbietet Macys" — „Gimbel soll man niemals unterbieten", das sind die Parolen, die zur Zeit die Gemüter fast aller Hausfrauen in New York beherrschen. Macys und Gimbel, die beiden größten Warenhäuser der Welt, führen seit einer Woche einen erbitterten Preiskrieg gegeneinander. In den nächsten Tagen wird die Hitze des Kampfes noch weiter gesteigert und man darf mit sensationellen Preisstürzen für Gebrauchswaren aller Art rechnen.

Die Hausfrauen von New York meinen, es sei ein herrlicher Krieg, der ewig so weitergehen könne. Vor den beiden Warenhäusern an der 34. Avenue stauen sich die Käuferschlangen. Macys begann den Preiskrieg, als er auf einen Schlag 6000 Artikel um sechs Prozent herabsetzte. Sofort folgte die Konkurrenz mit noch größeren Nachlässen. Schaufenster und Fassaden verwandelten sich binnen weniger Stunden in gigantische Plakatsäulen und Tag und Nacht dröhnen aus den Lautsprechern die neuesten Preise. Die Hausfrauen jagen zwischen den beiden Geschäften hin und her, halten jetzt aber mit ihren Einkäufen zurück, da sie die Erfahrung gemacht haben, daß selbst Preisstürze um 40 Prozent noch überboten wurden. Die Verkäuferinnen sind auf das höchste strapaziert, da sie alle halbe Stunde zu den Kassen laufen müssen, um sich nach den neuesten Preisen zu erkundigen. Nur die Direktionen wahren nach außen hin Ruhe. Der Präsident des Warenhauses Macys ließ bekanntgeben, daß der Preiskrieg noch lange dauern könne.

Selbstverständlich denken sich beide Warenhäuser ständig neue Methoden aus, um die Hausfrauen zu fangen. Am Wochenende lag Gimbel in Führung, da er eine telefonische Auftragsannahme eingerichtet hatte, die auch am Sonntag Bestellungen entgegennahm. Der Gewinn soll denjenigen der Weihnachtskonjunktur noch übertroffen haben. In San Franzisko sind ebenfalls erbitterte Kämpfe um die Geldbeutel der Frauen entbrannt. Ähnliches wird aus Memphis in Tennessee berichtet.

Der Krieg wurde durch eine Entscheidung des Bundesgerichtes ausgelöst. Es entschied, daß Kaufhäuser, die kein Abkommen mit Fabrikanten über Mindestpreise getroffen haben, auch keine Mindestpreise einzuhalten brauchen.



Darüber muß Moskau lachen

„Ich fürchte, sie werden von der Gebietsverwaltung kommen, um den Zustand der Straßen zu überprüfen!" — „Keine Angst, die kommen nicht durch."

(Aus der sowjet. satirischen Zeitschrift „Krokodil", die offiziell Mißstände karikieren muß.)

Ein Dummkopf wie Jossip / Von Marietta Trass

Einige Tage, nachdem die alte Ana Gregorovic gestorben war, kam Jossip, der Nachbar, zu Karel, dem Sohne der alten Ana. Es war gegen Abend; Karel saß in der Stube neben dem Ofen und wärmte sich die Beine, denn auf dem Feld war es kalt gewesen.

„Komm herein, Jossip", sagte Karel, „wir wollen einen kleinen trinken und uns was erzählen."

Jossip setzte sich auf die Ofenbank, trank den klaren Schnaps, den Karel ihm einschenkte, rollte einen handfesten Strick zwischen den Händen und sagte, daß er jetzt also das Schwein holen wollte.

„Was für ein Schwein?" wunderte sich Karel, „wovon redest du?" Aber er wußte es ganz genau.

„Die alte Ana, deine Mutter, hat mir das Schwein versprochen", sagte Jossip langsam, „du weißt wohl, daß ich letzten Herbst alle Türen und Fenster in eurem Haus neu gemacht habe. Ana konnte mich nicht bezahlen, du warst nicht hier; und für meine Arbeit hat sie mir das Schwein versprochen und ich will es jetzt holen."

„Komm, trink noch einen." Karel stellte das kurze, dicke Glas vor Jossip. „Das ist natürlich alles Unsinn. Meine Mutter war schon alt und wußte nicht mehr recht, was sie sagte. Ich werde doch nicht mein bestes Schwein fortführen. Nein, nein. Du mußt dich irren, Jossip."

„Du willst mich also betrügen?" fragte Jossip und stand auf, nachdem er das Glas ausgetrunken hatte.

„Was sprichst du?" Karel schüttelte bedächtig den Kopf. „Betrügen! Hat sie dir etwas Schriftliches gegeben, die Ana?"

„Nein", sagte Jossip. Er ging und Karel freute sich so sehr, daß er noch einen trinken mußte. Nun hatte er die Türen und Fenster umsonst und das Schwein noch dazu. Man mußte eben klug sein und einen Dummkopf wie Jossip ein wenig hereinlegen.

Aber als er von seinem Ofenplatz aufstand, um zu Bett zu gehen, hörte er etwas in dem leeren Haus. Die Tür zur Kammer wurde leise, doch deutlich geöffnet, sie ächzte ein wenig in den Angeln und schlug dann mit einem dumpfen Knall gegen die Wand. Karel überlegte erst, ob ihn der Schnaps nicht narre, aber dann beschloß er nachzusehen, wer in seinem Hause die Türen aufschloß. Er ging auf den Gang hinaus und beschattete die Kerze mit der Hand, doch er sah nichts als die offene Tür der Kammer, in der Ana geschlafen hatte und gestorben war.

„He, wer ist da?" rief er in den stillen Gang, an dessen weißen Mauern die Schatten der Kerze auffuhren und niederhockten wie bucklige Männer. Es kam keine Antwort und Karel ging mit seinem Licht in die Kammer. Sie war leer, nur der Mond schien auf die Dielen.

Karel schüttelte den Kopf; er ging zu seinem Ofen zurück und horchte. Aber er hörte nichts als seine eigenen Atemzüge, den trippelnden Schritt einer Maus und den Wind, der klappernd um das Haus schlich, in dem Karel alleine war. Allein mit einer offenen Tür.

Als er sich gerade selbst einen Hasenfuß nannte, der einen Schnaps zuviel getrunken hatte, hörte er es zum zweiten Male.

Die Tür zu Anas Kammer knirschte auf dem Fußboden, die Angeln kreischten und stöhnten wie ein Mensch, der keine Ruhe findet, und dann fiel die Tür ins Schloß.

Karel sprang auf den Gang; er hielt die Kerze hoch in der Hand. Nichts war zu sehen. Aber die Tür zu Anas Kammer war jetzt zu.

Er lehnte sich an die Mauer. Hier wollte er stehenbleiben. Nun fand er doch keinen Schlaf und er wollte wohl herausfinden, wer mitten in der Nacht in seinem Hause Unfug trieb. Er wartete lange und nichts rührte sich. Es schien, als hielte alles den Atem an; sogar der Wind war müde geworden und schlief ein wenig oben auf dem Apfelbaum.

Auch Karel fielen beinahe die Augen zu. Aber er öffnete sie schnell wieder. Die Tür! Langsam, mit einer unnatürlichen Langsamkeit wurde die Klinke niedergedrückt und die Tür schob sich Zentimeter um Zentimeter über den Boden. Karel preßte sich an die Mauer. Gleich würde der Kerl sichtbar werden, der die Klinke hielt. Die Tür ging auf, schwang nach hinten und schlug mit demselben sanften Knall gegen die Mauer wie vorhin. Aber niemand stand dahinter. Das Haus war leer. Leer bis auf Karel und das Unsichtbare, das lautlos und schweigend in Anas Kammer lauerte.

Karel riß das Tor auf; er rannte durch den Garten und schlug mit beiden Fäusten an Jossips Fensterladen.

„Jossip", kreischte er, „Jossip, mach auf."

„Was ist, was willst du?" fragte Jossip und öffnete die Läden. „Ich sitze hier und rauche meine Pfeife. Was schreist du mitten in der Nacht?"

„Jossip, ich weiß, daß Ana dir das Schwein versprochen hat. Willst du es jetzt gleich holen? Ich helfe dir."

„Du kannst es mir ja bringen", sagte Jossip und blies den Rauch seiner Pfeife in die Luft, „ich warte gerne."

Er wickelte den Bindfaden, der von Anas Kammertür bis zu seinem Fensterladen führte, um die Hand und nickte Karel zu, als er das Schwein in seinen Stall trieb. „ehrlich währt am längsten, nicht wahr, Karel; aber manche brauchen lange, bis sie es lernen."

Sieg des Herzens

Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

18. Fortsetzung

3.

„Ich fürchte, es ist nicht die Art von Unterhaltung, die du liebst, Diana", sagte Lukas und bot ihr eine Zigarette an.

„Solange ich nicht mitzumachen brauche", zuckte sie die Achseln. „Ich komme mir bei so was immer lächerlich vor." Es klang fast wie eine Entschuldigung.

Er war erstaunt. Es war das erstemal, daß sie ihm sagte, sie käme sich bei etwas lächerlich vor. Sie erschien ihm plötzlich menschlich näher.

„Es setzt einen besonderen Geschmack voraus, wie Austernessen oder Redenhalten" erwiderte er gut gelaunt. „Ich käme mir zum Beispiel lächerlich vor, wenn ich schaureiten müßte, aber dir erscheint es natürlich."

Sie saßen nebeneinander auf dem Sofa. Sie hatte den Kopf leicht gegen seine Schulter gelehnt, und beide empfanden eine seltene Harmonie.

„Es wird mit unserem Können zusammenhängen, sagte sie lässig. „Wenn man etwas tut, was man nicht kann, ist man immer lächerlich. Es war nett von dir, mich davon zu befreien, Lukas. Hättest du gern mitgespielt?"

„Durchaus nicht. Ich bleibe viel lieber bei dir." Er legte seinen Arm um ihre Schulter, küßte sie jedoch nicht eher, als bis sie ihr Gesicht einladend zu ihm emporhob.

„Könnten wir uns nicht davonstehlen?" fragte sie plötzlich. „Wie wäre es mit einem Spaziergang, solange es noch hell ist? Wir beide ganz allein?"

„Liebling, wir können sie nicht gut ohne Zuschauer sitzen lassen", sagte er mit ehrlichem Bedauern. „Aber wenn es vorbei ist, gehen wir, ja?"

„Gern. Du hast jetzt immer so viel Familie um dich, daß ich dich gar nicht mehr allein habe."

„Es ist nicht auf lange, und die Kinder sind wirklich nett. Sie bewundern dich sehr."

„Wirklich? Von Vicky glaube ich es nicht ganz."

Er lächelte. „Vicky ist in einem Alter, wo man die Menschen gern etikettiert. Sie erstirbt in Ehrfurcht vor dir, und mich behandelt sie wie einen guten, alten Patenonkel."

„So?" machte Diana. Es klang eher höflich als überzeugt. Dann erschien Vickys blonder Haarschopf in der Tür, und sie machte sich schnell von Lukas los.

„Es ist ein Wort mit drei Silben, und das ist die erste!" verkündete Vicky; und verschwand wieder.

Das Spiel dauerte über eine halbe Stunde. Die Jordons waren mit Begeisterung dabei. Tom Bowden verkleidete sich als römischer Imperator, aber Lukas und Diana versagten beim Raten völlig.

„Es war ein sehr schönes Spiel", sagte Lukas zum Schluß, während er dem schwitzenden Tom einen neuen Krug Bier einschenkte. „Nicht wahr, Diana?"

„Aber ihr habt nichts erraten", warf ihnen Pauline vor.

„Nur, weil ihr alle so ausgezeichnet gespielt habt, daß wir uns nicht auf das Wort konzentrieren konnten", verteidigte sich Lukas. „Tom. Sie müssen ganz außer Atem sein."

„Oh, ich fand es sehr schön", protestierte Tom. „Ich mußte immerzu an meine Kinderzeit zurückdenken, wo wir zu Weihnachten im Pfarrhaus Krippenspiele aufgeführt haben. Hinterher bekamen wir Konfitüre Kuchen und Tee. Fräulein Vicky hat viel Talent zur Schauspielerei. Manchmal habe ich direkt meine eigene Rolle vergessen, wenn ich sie spielen gesehen habe."

„Oh — danke, Tom!" rief Vicky errötend und setzte sich auf den Erdboden zu Lukas' Füßen. „Pauline und ich, wir wollten früher immer zum Theater. Aber jetzt will Pauline Sekretärin werden —"

„Lous Sekretärin", flocht Pauline ein.

„Und ich werde den beiden den Haushalt führen, bis wir heiraten", sagte Vicky.

Diana lächelte nachsichtig. „Ihr wollt also alle heiraten?"

Vicky hob den Kopf. „Nun — Lou vielleicht nicht. Künstlern schadet es oft, wenn sie verheiratet sind. Aber für mich und Pauline wäre es doch das praktischste, nicht?"

„Ihr seid alle noch Kindsköpfe", lachte Lukas. Aber Diana meinte ernst: „Ja, da hast du recht, Vicky."

Es war jetzt fast dunkel. Einige Motten flogen ins Zimmer auf die Lampe zu und kreisten unterhalb der Decke. Im Wäldchen hinter Toms Häuschen begann eine Nachtigall zu schlagen.

„Horch . . .", sagte Vicky. Sie alle schwiegen, sahen hinaus, wie die Nacht auf die Felder fiel, und lauschten dem perlenden, süßen Gesang. Vicky lehnte ihren Kopf gegen Lukas' Knie, und der Schein der Lampe fiel schräg auf ihr schmales, verloren lauschendes Gesicht.

Diana sah sie heimlich an. Sie fühlte sich plötzlich durch Vickys Gegenwart gereizt. „Ich glaube, man überschätzt die Nachtigall", sagte sie kühl.

Vicky bewegte sich nicht, aber Pauline entgegnete rasch: „Überschätzt? Aber Diana, wie können Sie so etwas sagen?"

„Eine Drossel oder Amsel singt genau so", sagte Diana. „Nur nicht bei Nacht. Deshalb werden die Menschen immer sentimental, wenn sie eine Nachtigall hören."

„Aber das macht ihr Lied nicht weniger schön . . .", sagte Vicky versonnen. „Es ist etwas Eigenartiges um diesen nächtlichen Gesang. Lou, spiele uns etwas vor. Laß die Tür offen und spiele Clair de lune' von Debussy."

„Lou muß ins Bett", mahnte Hester, die in einer Ecke des Zimmers im Halbdunkel saß.

„Nur ein Stück", bettelte Vicky. „Nur Clair de lune'."

„Also gut. Aber dann sagst du gute Nacht, Lou."

Lou spielte, und Hester bemühte sich vergeblich, ihre Besorgnis zu unterdrücken. Auch sie hatte Vickys Gesicht beobachtet. Lukas' Gesicht lag im Schatten. Aber sie konnte sehen, wie seine Hand müßig mit ihrem Haar spielte und er sich eine ihrer blonden Locken um den Finger rollte.

Nachdem die letzten Töne von Debussy verhallt waren, intonierte Lou das andere „Clair de lune" von Fauré. Es ist weniger bekannt, aber von einer geradezu himmlischen Klarheit. Wie gut die Franzosen diese Dinge verstehen, dachte Hester überrascht und ließ ihre Blicke durch das geöffnete Fenster schweifen. Plötzlich brach Lou ab. Man hörte ihn die Treppe hinauf in sein Schlafzimmer gehen. Er war nicht hereingekommen, um gute Nacht zu sagen.

„Ich hatte den Fauré ganz vergessen", sagte Vicky verträumt. „Er ist noch schöner."

Diana nahm eine Zigarette und beugte sich zu Lukas. „Gib mir, bitte, Feuer. Es ist nicht gesund, mein Kind", sagte sie dabei zu Vicky, „sich so auf dem Boden herumzuräkeln. Es macht sich auch nicht gut."

Vicky setzte sich auf und blinzelte. Tom stand gleichzeitig auf und sagte, er müsse gehen. Hester erhob sich ebenfalls. Sie war froh, daß der Abend vorbei war.

„Wollen wir noch einen kleinen Mondscheinspaziergang machen?" flüsterte Lukas Diana zu.

„Wenn du willst", erwiderte sie gleichgültig. Sie hatte keine Lust mehr zu laufen.

Sie gingen zusammen über das Feld hinter dem Hause, wo das junge Korn in die Höhe sproß, das vom Mondlicht umflossen war. Der Zauber der Nacht und der Musik hielt Lukas noch ganz in seinem Bann. Er fühlte eine tiefe Zärtlichkeit für Diana und starkes Verlangen nach ihr. Im Wäldchen sang noch immer die Nachtigall.

„In solcher Nacht . . .", flüsterte Lukas.

Vicky würde das Zitat weitergeführt haben, aber Diana sagte, auf das Korn blickend: „Das Korn steht gut. Was rechnest du, daß dir der Acker bringt, Lukas?"

Er sah sie von der Seite an. Ihr Profil wirkte im Mondenschein noch klarer und reiner als sonst. Wie eine Kohlezeichnung, dachte er.

„Wie bezaubernd du im Mondlicht aussiehst", sagte er.

Sie lächelte ungeduldig. „Du hörst nicht zu. Ich fragte dich, wieviel du meinst, daß das Korn abwirft."

„Ich habe es gehört. Sieh mich an, Liebste."

Sie wandte sich ihm zu, und als sie sein Verlangen in seinen Augen las, seufzte sie. „Was willst du von mir, Lukas?"

Er faßte ihr zärtlich unters Kinn. „Muß du mich das wirklich fragen? Haben dich die Musik und die Nacht kalt gelassen? Kommt dein Blut nie in Wallung, selbst wenn alles so stimmungsvoll arrangiert ist? Oder mußt du ein Paar kämpfende Hengste sehen, um zum Leben zu erwachen?"

Er erinnerte sich also noch daran. Sie schlug die Augen nieder. „Ich . . . ich . . .", stammelte sie und vollendete plump: „Wenn du mich küssen willst, Lukas, tue es."

Er lächelte gezwungen. Doch er legte seinen Arm um sie, zog sie an sich und preßte seine Lippen fest auf die ihren. Einen Augenblick gab sie nach, aber dann spürte er, wie ihr Körper sich straffte und sie sich abzuwenden versuchte.

„Nicht doch . . . nicht . . .", murmelte sie und stemmte ihre Hände gegen seine Brust, um ihn zurückzustoßen.

Er ließ sie sofort los. Aber seine Stimme war rauh vor Enttäuschung. „Manchmal frage ich mich, woraus du gemacht bist."

„Es tut mir leid", sagte sie ein wenig atemlos und sah ihn mit abbittenden Augen an. „Du hast mich überrascht. Ich . . . du . . . du küßt mich selten so."

„Weil ich sehr bald gemerkt habe, daß du es nicht magst. Ich bin bisher sehr geduldig gewesen, Diana. Wird einmal eine Zeit kommen, wo du die gleiche Sehnsucht nach mir haben wirst wie ich nach dir?"

„Ich weiß nicht", sagte sie verlegen und brachte sich ihr Haar in Ordnung. „Ich glaube, ich bin anders. Ich . . . ich kann mich nicht ändern, Lukas."

Fortsetzung folgt

†

Gott der Herr nahm heute morgen gegen 10.30 Uhr meinen herzensguten Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Fritz Leyendeckers

Polizei-Wachtmeister i. R.

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten unserer heiligen Kirche, im Alter von 61 Jahren zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer:

Frau Gertrud Leyendeckers geb. Kuhnen
Frau Maria Asbach geb. Leyendeckers
Hans Leyendeckers
Gerta Leyendeckers
Ernst Asbach
Frau Wilhelmine Leyendeckers geb. Born
2 Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten.

Neuß, Bäsinghoven, Aldekerk, Rhoert, Neukirchen, Detroit-USA, Hermannstraße 39 den 4. Juni 1951.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, dem 7. Juni 1951, um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien; die Beerdigung am gleichen Tage um 11.45 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes zu Neuß.

Wer dich gekannt
wird dich nie vergessen!

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute morgen 10 Uhr meine liebe Gattin, meine herzensgute Mutter, meine unvergeßliche Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josef Zündorf

Luise geb. Esser

Sie starb nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von 46 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Josef Zündorf
und Tochter Christel
Frau Wwe. Helene Esser als Mutter

Neuß, Kolpingstraße 48, Büderich, Kapellen, Grefrath b. Neuß, Giesenkirchen, den 3. Juni 1951.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, dem 7. Juni 1951, morgens 9.15 Uhr in der St.-Marien-Kirche; daran anschließend um 11 Uhr die Beerdigung von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten diese als solche zu betrachten.

Für die uns beim Tode meines lieben Gatten, unseres herzensguten Vaters und Großvaters erwiesene Anteilnahme, für die schönen Kranz- und Blumenspenden und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte sprechen wir allen unseren herzlichen und tiefempfundenen Dank aus.

Familie Reiner Hoffmann

Neuß, im Juni 1951

Das feierliche Sechswochenamt findet statt am Mittwoch, dem 6. Juni, um 7.45 Uhr, in der St.-Marien-Kirche

---

Danksagung

Für die zahlreiche Beteiligung und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, sagen wir allen unseren Verwandten und Bekannten und der Nachbarschaft unseren tiefempfundenen Dank.

Wwe. Jakob Theobald, Maria geb. Junk
Angela Ratiu geb. Theobald
Emil Ratiu
Emil und Paul Ratiu.

Neuß-Weißenberg, im Juni 1951.

Bei Kopfschmerzen
Migräne oder nach übermäßigem Alkohol- und Nikotingenuß geben 1–2 Tabletten schnell spürbare Erleichterung u. einen klaren Kopf.
Temagin
10 Tabletten DM -,90 in allen Apotheken

Sommersprossen
beseitigt schnell u. sicher Venus Dose DM 3,– extra vers. DM 3,75
Jahrzehntelang bewährt ● Es hilft wirklich! ● Venus
Gegen Pickel, Mitesser Dose DM 3,–
Erhältlich in allen Fachgeschäften
Drogerie Jos. Weyer, Krefelder Str. 23
Drogerie Bernh Walge Niederstr. 17
Reuschenberg-Drogerie, Rosmarinstr. 2

LATERNE Das Theater der Nordstadt Ventoer Str. 68, Ruf 2745
Nur 3 Tage: Dienstag, den 5. Juni / Mittwoch, den 6. Juni / Donnerstag, den 7. Juni — jeweils 20.15 Uhr — Nur 3 Tage!
Im weißen Rößl
Operettenrevue von Ralph Benatzki
40 Mitwirkende, Dolly-Revue-Ballett, Großes Orchester
Im weißen Rößl am Wolfgangsee / Im Salzkammergut | Die ganze Welt ist himmelblau / Was kann der Sigismund dafür
Eintrittspreise: DM 1,50 2,00 2,50
Vorverkauf ab heute täglich ab 17 Uhr an der Theaterkasse oder Telefon 2745
Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze!

Die Neusser Kino's zeigen heute:
APOLLO Nur bis Donnerstag einschl. zeigen wir Albrecht Schönhals in dem Großfilm: „Eva und der Frauenarzt" 14, 16, 18, 20.15 Uhr. Jugend nicht zugel.
ADLER Das Haus der guten Filme Telefon 3023 — Auf einer Insel mit Dir... Täglich 14.00, 16.00, 18.00, 20.00 Uhr.
Kammer-Spiele — KAUTSCHUK Täglich 14.00, 16.30, 19.30 Uhr. Täglich 21.15 Uhr RHYTHMUS, LEIDENSCHAFT U. LIEBE
GLORIA Ab heute Angelika Hauff — Peter Mosbacher „Das Mädchen aus der Südsee" Ein Film, den jeder sehen will. Täglich 14.30, 17.00, 20.00 Uhr.

Wendelinus PULVER·OEL Die Wohltat
...es juckt der Floh, ...es beißt die Laus! WENDELINUS-Pulver ...aus! CELA

Auch beim Kauf von **Kühlschränken** gib gut acht, geh erst zu **Kilbinger** Schulstraße 6 bis acht

Bei Arterienverkalkung hohem Blutdruck Schwindel Kopfschmerzen hilft „Jakudo" Mistelsaft
Stärker als Knoblauch, aber geruchlos!
Er wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm. Leistet bei Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden gute Dienste.
Machen Sie einen Versuch!
Flasche: 1,25 DM und 2,50 DM
Zu haben in Drogerien, bestimmt in Neuß: Jos. Weyer, Krefelder Straße 23, Wilh. Pfeil, Friedrichstr. 22, Gust. Buffen, Further Str. 175, Hans Schillings, Kaarster Straße, Gatzweiler, Michaelstr. 9, in Grevenbroich: Gebr. Kraus, Kölner Straße 47, Wilh. Sommer Nachf., Rheydter Straße, in Wevelinghoven: Gärtner.

Kühlschränke Kurt Schade HERDE · OFEN WASCHMASCHINEN KLARISSENSTRASSE 12

Noch bequemer – noch schneller – noch günstiger: HEYNEN'S „Drei-Kilo"-Wäsche in 3 Tagen gewaschen und gebügelt für DM 2.30 + DM 0.10 für Schrumpf
CARL HEYNEN Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung NEUSS Ruf 2512 Kaltenerstraße 6–10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Lade Erftstraße 8

Zuverlässige Hausgehilfin nicht unter 20 Jahren für Gesellschaft Harmonie in Rheydt sofort gesucht. Wohnung im Hause. Reise wird vergütet. Rheydt, Friedrich-Ebert-Str. 61, bei Riedhammer (Oekonom).

Buick, Cadillac Ford (USA), Chevrolet zu verkaufen. Offerten unter H 14479 bef. Ann.-Exp. CARL GABLER, Frankfurt/M., Börsenstr. 2/4.

Bosch KÜHLSCHRÄNKE

100 BIS 1100 LITER
DAS NEUESTE MODELL 100 L 765.- DM
Verkauf u. Kundendienst
Bosch DIENST
PAUL SOEFFING KG DÜSSELDORF
Mindenerstraße 18 · Ruf: 26061 u. 26180

Möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. 5404 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche
Junger Herr sucht **Schlafstelle.** 5418 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Berufstätiger Mann sucht **Kost und Logis.** 5411 NGZ, Neuß, Niederstr.
Berufstätige Dame sucht **leeres Zimm.** 5421 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Kinderloses Ehepaar, 50er Jahre, sucht 2½—3-Zimmer-Wohnung gegen größere Mietvorauszahlung oder Bauzuschuß. 5397 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Junges kinderloses Ehepaar sucht 2—3-Zimmer-Wohnung in Neuß oder nähere Umgebung. Ang. unter 5414 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Dame, berufstätig, sucht leeres oder teilmöbliertes Zimmer. 5412 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Ruhige, alleinstehende Beamtenwitwe sucht nette 2—2½-Zimmer-Wohng. für sofort oder etwas später bei Erstattung eines Bankkostenzuschusses oder Mietvorauszahlung. 5405 NGZ, Niederstraße 46.

Gewerbliche Räume
Feinmechaniker sucht Werkstatt und Büroraum, insgesamt 50—60 qm. 5366 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kraftfahrzeuge
DKW RT 125, neuwertig, preisgünstig zu verkaufen. Zu erfragen unter 5406 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe
Nähmaschine, versenkbar, fast neu, zu verkaufen. 5420 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Pkw-Anhänger in tadellosem Zustand, 10 Zentner Tragkraft, 200×90 cm Ladefläche zu verkaufen. Tel. 1335.
1 geschnitztes Holzbett mit Matratze, Sprungrahmen und Schonerdecke preiswert zu verkaufen. Zu erfragen u. 5403 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
1 Eisen- und 2 Holzbetten komplett preisgünstig zu verkaufen. König, Leostraße 67.
Kinderwagen, komplett und **Klappstühlchen** (neu) billig abzugeben. Neuß-Buschhausen 84, I. Etage.
Schneidernähmaschine, gut erhalten, billig abzugeben. Thöne, Düsseldorf, Taistraße 95.
Ältere, weiße **Küche** zu verkaufen. Neuß, Körnerstraße 46.
Eisenträger und Stahlfenster (mit und ohne Flügel) in verschiedenen Größ. und Längen billig abzugeben. Neuß, Schillerstraße 42, Tel. 2719.
Schlafzimmer, 3türig, Nußbaum, Küche 1.60 m, modern, Kleiderschrank verkauft D'dorf, Telefon 52668 oder Alt-Heerdt 45.
Achtung, günstige Gelegenheit! Schwer eichenes Schlafzimmer, 2tür., Spiegelschrank, kompl. DM 350,—, Chaiselongue DM 50,—, 1 Couch DM 180,—, 1 Küchenschrank 2 m DM 150,—, 2 Betten mit Schlaraffiaauflagen a DM 90,— zu verkaufen. Hullerum, Düsseldorf-Oberkassel, Beisenstr. 21/23, an der Omnibushaltestelle.
Sehr gut erhaltener **Korbkinderwagen** mit Wagengarnitur, schöne große **Kinderwiege,** Rokokostil, preiswert abzugeben. Kaarsterbrücke B 21a.
Gasherd mit Schränkchen zu verkauf. Reuschenberg, Lilienstraße 15.
2 Paar D-Schuhe, Gr. 38, Chevreau und Wildleder a 15,— DM, Kinderbett 8,— DM, Mandoline 15,— DM, große Brotmaschine 8,— DM zu verkaufen. Stricker, Jostenallee 34.

Kaufgesuche
Guterhaltene **Nähmaschine,** auch ält. Modell, dringend zu kaufen gesucht. Angeb. 5408 NGZ, Neuß, Niederstr.
Schlafzimmer, 2- oder 3türig, dringend zu kaufen gesucht. Angebote 5408 NGZ Neuß Niederstraße 46.

Unterricht
Engländerin erteilt Englisch. 5417 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verloren/Gefunden
Gabardine-Mantel verloren auf dem Wege von der Reuschenberg-Siedlg über Selikum bis Wirtschaft Hetzel, Grimlinghausen. Wiederbringer erhält Belohnung. Willi Ackers, Holzheim, Nordstraße 12.
Brille (Doppelgläser) mit Etui Samstagabend von Neustr./Kaadstr. bis Stadtgarten verloren. Belohnung. Neuß, Neustraße 23a, III. Etg.

Verschiedenes
Welche Firma oder Spedition sucht Wagen für Lohnfahrten? 1 t geschlossener Kastenwagen. Angeb. 5415 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Heimarbeit für Schreibmaschine gesucht. 5267 NGZ, Neuß, Niederstr.

Tiermarkt
Prima junge Ferkel hat fortlaufend abzugeben W. Iven, Becherhof bei Schloß Dyck.
7 Wochen alte **Schweine** zu verkaufen. Wwe. Otto Welters, Holzbüttgen.
Schwere, hochtragende Sau, Pfd. 1.40 DM abzugeben. **Neukirchen 99.**

Geschäftsanzeigen
Ihr **Ausflugsziel Rheintrasse Nix Uedesheim,** Telefon 1446.
In höchster fachlicher Vollendung **Kalt- und Heißwelle, Spez. Haarfärben.** Logauer Damenfriseur, Oberstraße 58, Ruf 3673.
Altpapier, Eisenschrott, Metalle kauft Fr. W. Bovenschen, Neuß, Mühlenstraße 69a/71, Telefon 1216.
Bei Hämorrhoiden hilft Hämorrhoidal-Kur, DM 2,50. **Drogerie Pfeil,** Neuß, Friedrichstraße 24.

Stellenangebote
Sauberes, fleißiges Mädchen für ¾ Tage im Haushalt gesucht. Hebbelstraße 4 parterre.
Tüchtiges, ehrliches Mädchen für Feinkostgeschäft gesucht. Heinr. Möhlen, Neuß, Kapitelstraße 2.
Schneidergehilfe für **sofort** gesucht. **Heinr.** Schmitz, Maßschneiderei, Grevenbroich-Neuenhausen.
Fleißige, saubere Hausgehilfin für ¾ Tage gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen Neuß, Kanalstraße 83.

Stellengesuche
Mädchen vom Lande sucht Stelle für ¾ Tage in Geschäft oder Haushalt. 5402 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Junger Malermeister sucht Stellung in der Industrie oder größerem Privatunternehmen. Kenntnisse in sämtlichen Anstrichtechniken, Kalkulation, Aufmaß und Spritztechnik H 1148 Rhein. Post, M.Gladbach.

Wohnungsangebote
Gut möbliertes Wohnschlafzimmer zum 15. 6. an alleinstehenden Herrn zu vermieten. Zu erfragen u. 5413 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Möbliertes Zimmer an berufstätige Dame zum 15. 6. zu vermieten. Ang. u. 5407 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Schlafgelegenheit! Möbl. Zimmer zu vermieten. Anfragen bei Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Habe in Grevenbroich-Orken eine **Schmiede und Bauschlosserei** eröffnet!
Schmiedemeister Peter Schlösser, Grevenbr.-Orken, Düsseldf. Str. 45

Viehmarkt in Rommerskirchen!
Verkaufe morgen, Mittwoch, auf dem Markt eine Auswahl tragender und hochtragender **Schweine** bunte und weiße, sowie Läuferschweine sehr preiswert
Peter Winkels, Pulheim b. Köln

Wanzen – Motten
Ratten usw. vertilgt erfolgssicher Schädlingsbekämpfer Bongartz, Neuß, Kapitelbunker, Anruf 2189 Deutsch. Rotes Kreuz u. Stadtvw

Amtliche Bekanntmachungen

VERDINGUNG

Für den Wiederaufbau der Weingartschule in Neuß, Weingartstraße sind die Innenputzarbeiten zu vergeben. Auskunft wird auf dem Städt. Hochbauamt Rathaus, Zimmer 226 erteilt, wo die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Unterlagen sind Zimmer 230 erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Anschrift versehen bis Montag, den 11. Juni 1951, 12 Uhr, dem Städt. Hochbauamt, Zimmer 230 einzureichen. Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Neuß, den 1. Juni 1951. Der Oberstadtdirektor, Hochbauamt.

VERDINGUNG

Für den Neubau des Rathauses in Neuß, Büchel 4 und 6 — 1. Bauabschnitt — ist die Lieferung und Montage der sanitären Installationsanlage zu vergeben. Auskunft wird auf dem Städt. Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 231 erteilt, wo die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Unterlagen sind Zimmer 230 erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Anschrift versehen bis Montag, den 11. Juni 1951, 12.00 Uhr, dem Städt. Hochbauamt, Zimmer 230 einzureichen. Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Neuß, den 1. Juni 1951. Der Oberstadtdirektor, Hochbauamt.

AMTSGERICHT
Für Eintragungen in ( ) keine Gewähr.
Handelsregister A
Neueintragungen:

18. 4. 1951, H.R.A. 724: **Clemens Denecke, Zigarren — Zigaretten — Tabake, Neuß.** Inhaber: Clemens Denecke, Kaufmann in Neuß. (Geschäftszweig: Groß- und Einzelhandel mit Tabakwaren. Geschäftsräume: Neuß, Kapitelstraße 19.)

5. 5. 1951, H.R.A. 725: **Heinrich Schiffer, Büderich.** Inhaber: Heinrich Schiffer, Kaufmann in Büderich. Der Ehefrau Heinrich Schiffer, Christine geb. Scheibling in Büderich, ist Einzelprokura erteilt. (Geschäftszweig: Herstellung von Drahtgeflechten, Drahtzäunen, Gittern und Handel mit Haushalts- und Eisenwaren jeglicher Art. Geschäftsräume: Büderich, Neckenbroicher Straße 41.)

11. 5. 1951, H.R.A. 726: **H. Silky Lucht, Import und Export, Büderich bei Düsseldorf.** Inhaber: Ehefrau Herbert Lucht, Lea Silky geborene van Dievoet, Kauffrau zu Büderich. (Geschäftszweig: Import- und Exporthandel mit Textilien aller Art, sowie mit den Erzeugnissen der eisenschaffenden Industrie. Geschäftsräume: Büderich, Löricker Straße 33.)

Veränderungen:

14. 4. 1951, H.R.A. 279: **Karl Jaeger, Autohandel und Reparaturwerkstätte Neuß.** Die Firma ist geändert in: **Karl Jaeger, Automobile, Inh. J. Pfleghar.** Dem Ingenieur Fritz Goldammer in Hilden ist Einzelprokura erteilt.

19. 4. 1951, H.R.A. 372: **Peter Wellmanns, Büderich.** Carola Wellmanns und Witwe Heinz Herwig, Käthe geborene Wellmanns sind als persönlich haftende Gesellschafterinnen ausgeschieden. Jakob Wellmanns ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Es sind drei Kommanditistinnen eingetreten und ein Kommanditist ausgeschieden. Die Prokura des Jakob Wellmanns ist erloschen.

29. 3. 1951, 20. 4. 1951, H.R.A. 233: **Neußer Kies- und Sandbaggerei, Heinr. Junker, Neuß.** Die Firma ist geändert in: **Heinrich Junker, Neuß.** Die Ausschließung der Vertretungsbefugnis der Elisabeth Junkers ist aufgehoben. Die Prokura des Heinrich Hoepken und des Ferdinand Oberempt ist erloschen.

20. 4. 1951, H.R.A. 711: **E. Herbst & Co. KG. Neuß.** Herbert Burkhardt Handlungsgehilfe zu Neuß, ist Einzelprokura erteilt.

11. 5. 1951, H.R.A. 151: **Rudolf Oepen, vorm. Josef Oepen, Neuß.** Hartmut Oepen, Kaufmann in Neuß, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. 1. 1950 begonnen.

18. 5. 1951, H.R.A. 665: **Gärtner Harry Poetschke, Samenzucht und Samenhandlung, Verlag und Vertrieb von gärtnerischer Fachliteratur, Büttgen.** Werner Pötschke, Kaufmann zu Büttgen ist Einzelprokura erteilt. Die Prokura des Karl Priebe ist erloschen.

Löschungen:

8. 5. 1951, H.R.A. 556: **Felix Neunzig, Neuß.** Die Firma ist auf Grund des § 31 Abs. 2 H. G. B., § 141 FGG. von amtswegen gelöscht.

9. 5. 1951, H.R.A. 542: **Nord-West-Verlag, Bernhard Brockers, Neuß.** Die Firma ist auf Grund des § 31 Abs. 2 H. G. B., § 141 FGG. von amtswegen gelöscht.

Handelsregister B
Neueintragung:

19. 4. 1951, HRB 190: **Rhein-Scheide Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß/Rhein.** Der Gesellschaftsvertrag ist vom 15. 12. 1950. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Durch einfachen Gesellschafterbeschluß kann einem Geschäftsführer die Befugnis erteilt werden, die Gesellschaft allein zu vertreten. Geschäftsführer ist Dr. Hans Friedrichs, Kaufmann in Rheydt. Das Stammkapital beträgt 50 000,— DM. Der Geschäftszweig besteht in Im- und Export von Rohbaumwolle und dem Handel mit Textilrohstoffen. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. 3. 1951 ist der Sitz der Gesellschaft von Düsseldorf nach Neuß verlegt und die Satzung in § 1 Absatz 2 (Sitz) und § 6 (Geschäftsjahr) geändert. (Geschäftsräume: Neuß, Marktstr. 31.)

Veränderungen:

5. 1. 1951, HRB 84: **Overbeck & Sohn, Zweigniederlassung der Scheidemandel Motard-Werke, Aktiengesellschaft in Berlin, Neuß/Rh.** Die Prokura des Frl. Elsa Wurbs ist erloschen. — Gleiche Eintragung ist beim Gericht der Hauptniederlassung (AG Berlin-Charlottenburg) erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 62 bekanntgemacht.

14. 4. 1951, HRB 82: **Chemische Werke Albert Zweigniederlassung Neuß, Neuß.** Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 18. 12. 1950 ist das Grundkapital von 13 075 000,— Reichsmark gemäß § 35 DMBilGes. auf 13 075 000,— Deutsche Mark neu festgesetzt und die Satzung neu gefaßt. Der Sitz der Gesellschaft lautet jetzt: Wiesbaden-Biebrich. Das Vorstandsmitglied Dr. Wilhelm Geißler ist ausgeschieden. Dr. Rudolf Fleischer ist als Vorsitzer des Vorstandes, Dipl.-Ing. Biedenkopf zum ordentlichen Vorstandsmitglied und Dr. Ing. Arthur Greth zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Die Vertretungsbefugnisse sind die gesetzlichen nach Maßgabe der Satzung. Die Prokura des Dr. Ing. Arthur Greth und des Martin Stäglich ist erloschen. — Gleiche Eintragung ist beim Gericht der Hauptniederlassung — (AG. Wiesbaden HRB. (M) 10) erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 37 vom 22. 2. 1951 bekanntgemacht.

18. 4. 1951, HRB 152: **Valentin Röhren und Eisengesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Eduard Drewitz, Kaufmann zu Berlin-Lichterfelde, ist zum weiteren Geschäftführer bestellt.

26. 4. 1951, HRB 126: **Kottmann & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Der Geschäftsführer Wilhelm Bergmann ist durch Tod ausgeschieden.

2. 5. 1951, HRB 133: **Mack & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. 1. 1951 ist das Stammkapital gemäß DM-Bilanzgesetz auf 9 000,— Deutsche Mark endgültig neu festgesetzt und § 4 der Satzung entsprechend geändert.

11. 5. 1951, HRB 146: **Erven Lucas Bols, Aktiengesellschaft, Neuß.** Die Hauptversammlung vom 13. 10. 1950 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 1 100 000,— DM auf 2 000 000,— DM beschlossen. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt. Die Satzung ist entsprechend in § 4 Absatz 1 (Einteilung und Höhe des Grundkapitals) geändert. (Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die neuen Aktien sind Namensaktien über je 1 000,— DM.)

Deutsche Handwerksmesse Auf Messeausweise 33⅓ Prozent Fahrtermäßigung im Bundesgebiet e Ausgabe durch Handwerks-, Industrie- und Handelskammern e Sonntagsrückfahrkarten täglich 250 km um München
MÜNCHEN · 1.–17. JUNI 1951

„Astrajon" der Herrenlikör 40% vol. alleiniger Hersteller **W. Külker, Humboldtkellerei, Essen** Generalvertretung für Neuß: **H. Josten, Essen** Machen Sie eine Probe im HAUS RÖTTGEN (Waldesruh)

Ihr unübertrefflicher **elektrischer Trockenrasierer** zu DM 39,50. Erstaunliche Höchstleistung, zeitsparend, billig, wohltuend u. bequem. 6-Monats-Raten. 14 Tage zur Probe. Bei Unzufriedenheit Rückgaberecht. 1. Rate p. Nachnahme. Stromart angeben. Für jeden Auftrag erhalten Sie eine Werbeprämie. **Heinz Junge, Neuß,** Nixhütter Weg 133.

Junger Kaufmann sucht Vertretung einer Baustoff- und einer Glasgroßhandlung für den linken Niederrhein gegen Provision. Büro, Lagerplatz, Lagerraum sowie Fahrzeug vorhanden. Kann evtl. als Auslieferungslager benutzt werden. Kreis Geldern. Angeb. unt. PD 754/6 Rheinische Post, Düsseldorf.

Erfahrene **Hauswirtschaftsleiterin** in allen Zweigen staatl. geprüft. Firm in Küche, Schneidern, Gesundheits- u. Kinderpflege. Mehrjährige Praxis in Stadt- und Gutshaushalt, 2 Jahre Ausland. Gute Erscheinung, Umgangsformen, 31 Jahre, sucht entspr. Stellung in frauenlosem Haushalt auch mit Kindern. Angebote unter PD 753/6 Rheinische Post, D'dorf.

ZWANGSVERSTEIGERUNG

Am Mittwoch, d. 6. Juni, um 11 Uhr versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Verst.-Lokale in Neuß, Schwannstr. 32, folgende Gegenstände: vollst. Eßzimmer, komb. Schrank, Küchenbüfetts, verschd. Polstermöbel, elektr. Herd (Homann), Fahrrad (D-Rad), Weißblechbaracke Siegener Akt.-Ges., Geiswied Kr. Siegen, 1 Lastwagen (Büssing) und anderes mehr; am Freitag, d. 8. 6. versteigere ich um 9 Uhr in Zons, Wirtschaft „Zur Post": 1 Lastwagen; um 9.30 Uhr in Dormagen, Wirtschaft „Em Hötteche": Tisch, Stühle, Lampen, Bild, Kochherde (1 Mal elektr. Küppersbusch), Radioapparate (Siemens, Wewa), elektr. Schweißapparat (Siemens), Stangenbohrmaschinen (1 Mal m. Motor), Einachsanhänger, Felge m. Reifen, Personenkraftwagen (DKW); anschl. in Delhoven, Wirtschaft Zimmermann: Wohnzimmerschrank, 2 Milchkühe; um 10 Uhr in Nievenheim, Wirtschaft Holzberg: Radioapparat (Trumpf), Küchenbüfett; um 11 Uhr in Gohr, Wirtsch. „Zur Post": Radioapparat (Loewe Rheingold); um 12 Uhr in Norf, Bahnhofswirtschaft: vollst. Herrenzimmer, Couches, Küchenbüfett, Radioapparat (Nordmark), Ofen u. Schreibmaschine (Orga, Privat). Brandt, Obergerichtsvollzieher.